

# Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder



STATISTISCHE ÄMTER  
DER LÄNDER

Zusammenhänge,  
Bedeutung und  
Ergebnisse

– Ausgabe 2004 –

50 Jahre Arbeitskreis  
"Volkswirtschaftliche  
Gesamtrechnungen  
der Länder"

Volkswirtschaftliche  
Gesamtrechnungen  
der Länder



**STATISTISCHE ÄMTER  
DER LÄNDER**

Zusammenhänge,  
Bedeutung und  
Ergebnisse

– Ausgabe 2004 –

50 Jahre Arbeitskreis  
"Volkswirtschaftliche  
Gesamtrechnungen  
der Länder"

**ISSN 0935 - 3011**

**Schutzgebühr 5,00 Euro**

zuzüglich Versandkosten

© Herausgeber im Auftrag des aus den Statistischen Landesämtern der 16 Bundesländer, dem Statistischen Bundesamt und dem Bürgeramt, Statistik und Wahlen, Frankfurt a. M. bestehenden Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder":  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, 2004

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

# Vorwort

---

In diesem Jahr kann der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (VGR d L) auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet wurde dieser Arbeitskreis 1954 mit der Zielsetzung, auf der Ebene der Bundesländer, der kreisfreien Städte und Landkreise sowie anderer regionaler Ebenen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen zu erstellen. Sie sind das umfassendste Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung und liefern für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unverzichtbare Informationen über das Wirtschaftswachstum, die Einkommenssituation, den Konsum und die Investitionstätigkeit auf regionaler Ebene, sowohl im nationalen als auch europäischen Kontext. Dem Arbeitskreis gehören die Statistischen Landesämter der 16 Bundesländer, das Statistische Bundesamt sowie das Statistikamt der Stadt Frankfurt a. M. als Vertreter des Deutschen Städtetags an.

Das Jubiläum gibt Anlass, nicht nur Bilanz zu ziehen, sondern auch den Weg in die Zukunft zu beschreiben. So wird mit der vorliegenden, gemeinschaftlich erstellten Broschüre erstmals ein neuer Weg bei den Veröffentlichungen des Arbeitskreises beschrritten. Sie soll ein Einstieg in die Länderrechnung sein und die durchaus komplexen Zusammenhänge der Volkswirtschaft in anschaulicher und leicht verständlicher Weise darstellen. Im Mittelpunkt stehen neben der Darstellung der organisatorischen und methodischen Besonderheiten der regionalen VGR nähere Erläuterungen zu Bedeutung und Aussagegehalt der zentralen Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Verfügbares Einkommen und Konsum der privaten Haushalte sowie Bruttoanlageinvestitionen. Die grafischen Darstellungen aktueller Ergebnisse ermöglichen im regionalen Vergleich der Entwicklungen und Strukturen eine Positionsbestimmung der einzelnen Bundesländer.

Diese Broschüre soll die Druckversion der bisherigen Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises VGR d L ablösen. Dabei bleibt Bewährtes erhalten. Das heißt, dass die bisherigen Gemeinschaftsveröffentlichungen mit ihren sehr detaillierten und primär zur Weiterverarbeitung bestimmten Länder- bzw. Kreisergebnissen zeitnah zu den jeweiligen Rechenterminen auch weiterhin in elektronischer Form (Excel-Dateien via E-Mail) zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden diese Gemeinschaftsveröffentlichungen jeweils nach Abschluss des neuen Berechnungszyklus auf einer CD-ROM dokumentiert, die auch ein Recherchesystem für gezielte Auswertungen beinhaltet.

Ich würde mich freuen, wenn die vorliegende Broschüre zur Diskussion gesamtwirtschaftlicher Fragestellungen in ihrer regionalen Tragweite anregt und das Interesse an differenziertem Datenmaterial weckt. Rückfragen können jederzeit an das im Arbeitskreis federführende Statistische Landesamt Baden-Württemberg sowie an jedes andere im Anschriftenverzeichnis aufgeführte Mitglied des Arbeitskreises VGR d L gerichtet werden. Für Anregungen, Hinweise und Verbesserungsvorschläge ist der Arbeitskreis dankbar. Besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de).

Stuttgart, im Mai 2004



Dr. Gisela Meister-Scheufelen  
Präsidentin des Statistischen Landesamtes  
Baden-Württemberg

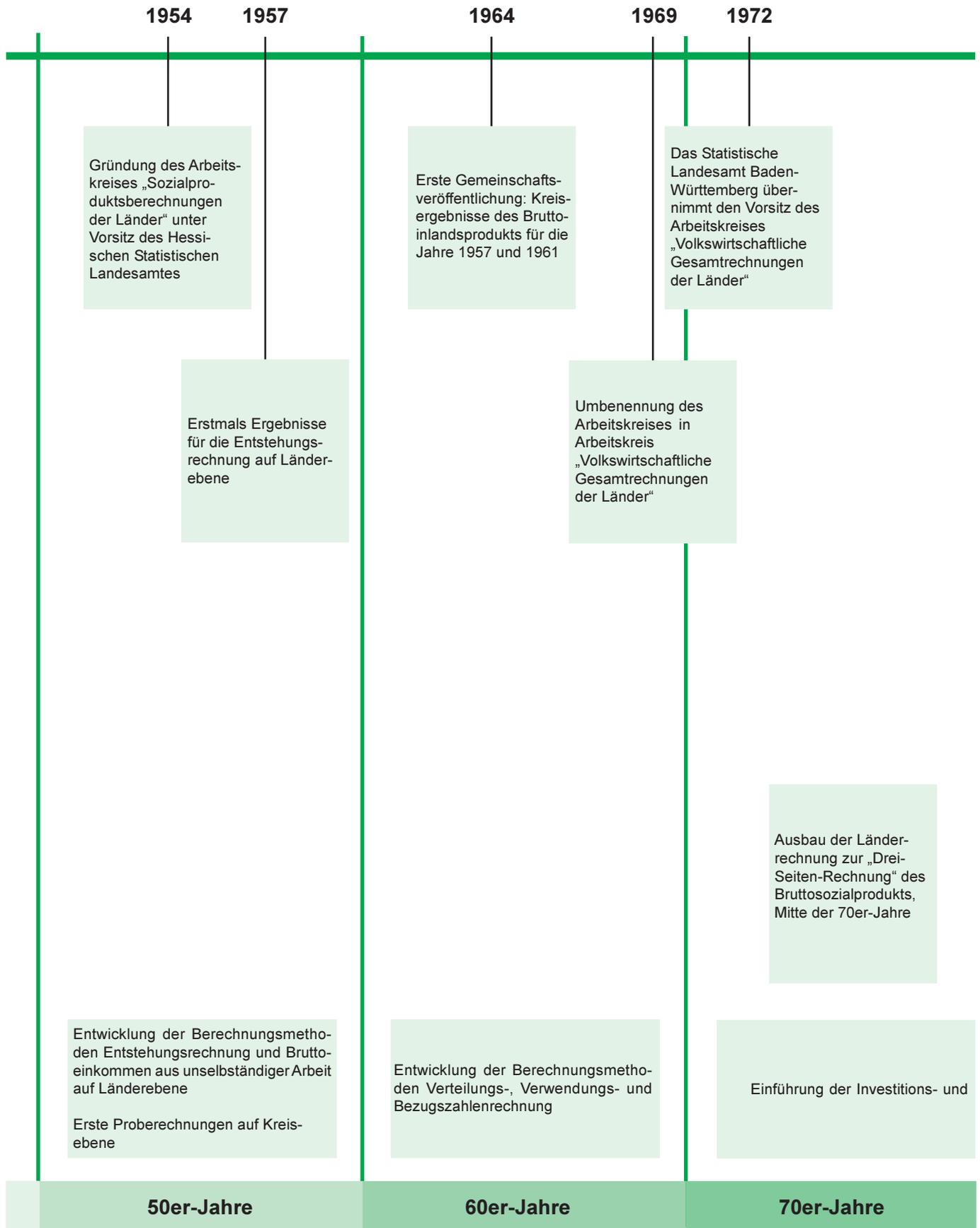
Vorsitzende des Arbeitskreises  
„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

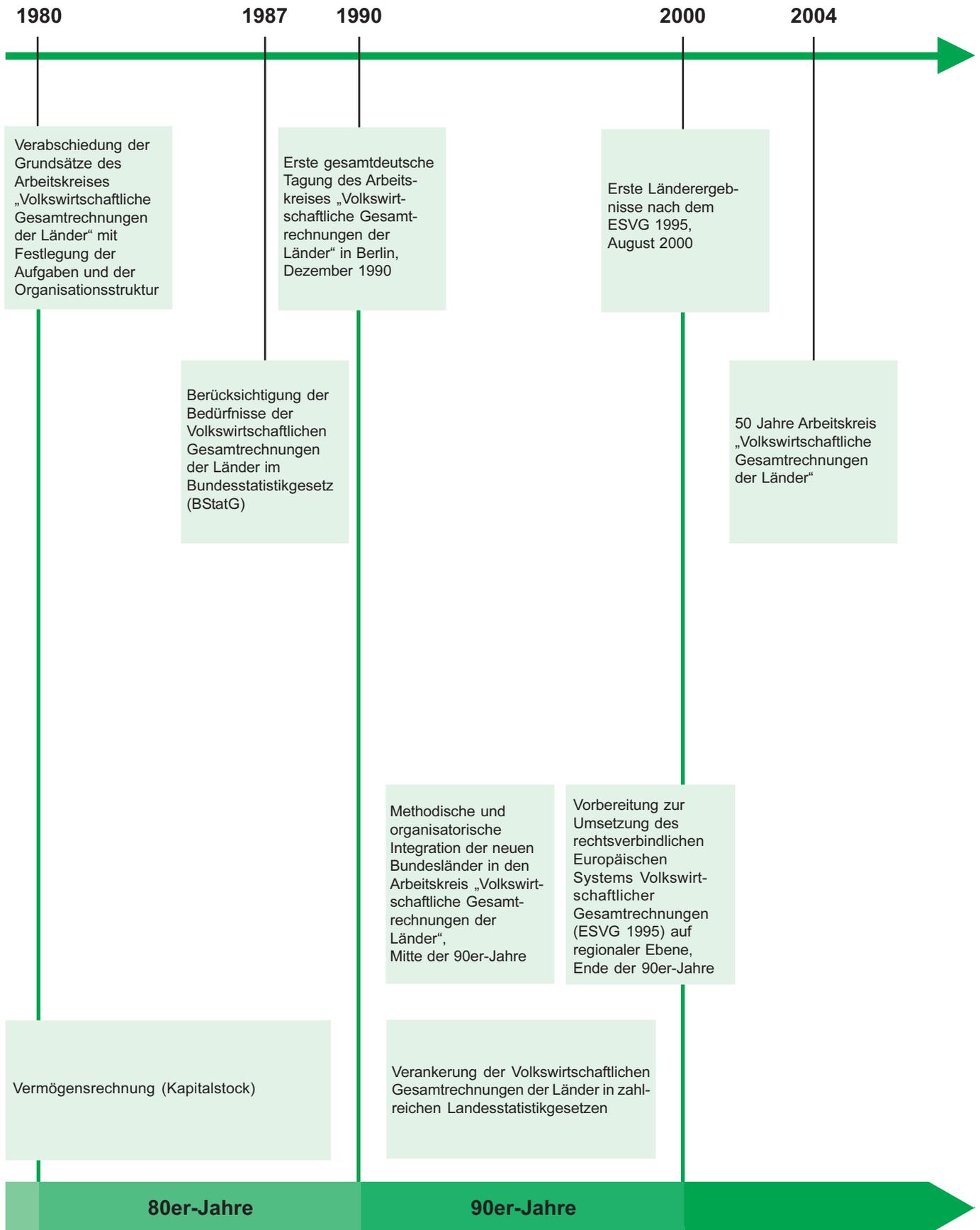
# Inhalt

---

|                                                                                                    |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort .....                                                                                      | 3  |
| Rückblick .....                                                                                    | 6  |
| Der Arbeitskreis „VGR der Länder“ .....                                                            | 8  |
| Die regionale VGR in Deutschland .....                                                             | 9  |
| Schematische Darstellung der wichtigsten Aggregate der VGR .....                                   | 10 |
| Die Bedeutung der regionalen VGR für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft .....                    | 11 |
| Bruttoinlandsprodukt 2003 für Deutschland .....                                                    | 13 |
| <br>                                                                                               |    |
| Bruttoinlandsprodukt .....                                                                         | 14 |
| Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität)<br>nach Bundesländern .....          | 15 |
| Bruttowertschöpfung .....                                                                          | 16 |
| Bruttowertschöpfung nach Bundesländern .....                                                       | 17 |
| Arbeitnehmerentgelt .....                                                                          | 18 |
| Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Lohnkosten) nach Bundesländern .....                          | 19 |
| Bruttoanlageinvestitionen .....                                                                    | 20 |
| Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt (Investitionsquote)<br>nach Bundesländern ..... | 21 |
| Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte .....                                                 | 22 |
| Verfügbares Einkommen je Einwohner nach Bundesländern .....                                        | 23 |
| Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte .....                                             | 24 |
| Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte nach Bundesländern .....                          | 25 |
| Ausgewählte Indikatoren im Zeitvergleich .....                                                     | 26 |
| <br>                                                                                               |    |
| Veröffentlichungen des Arbeitskreises VGR d L 2004 .....                                           | 28 |
| Anschriftenverzeichnis .....                                                                       | 30 |
| Zeichenerklärung .....                                                                             | 31 |

## Rückblick





## Der Arbeitskreis „VGR der Länder“

### Stimmberechtigte Mitglieder: Die Statistischen Ämter der Länder



Baden-Württemberg



Mecklenburg-Vorpommern



Bayern



Niedersachsen



Berlin



Nordrhein-Westfalen



Brandenburg

Rheinland-Pfalz



Bremen



Saarland



Hamburg



Sachsen

und



Schleswig-Holstein



Sachsen-Anhalt



Hessen



Thüringen

### Weitere Mitglieder:



Statistisches Bundesamt



verteten durch: Stadt Frankfurt  
Bürgeramt, Statistik und Wahlen

### Gast:



Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

## Die regionale VGR in Deutschland

### Der Arbeitskreis „VGR der Länder“

Die regionalen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland vom Arbeitskreis „VGR der Länder“ erstellt. In diesem Arbeitskreis sind alle Statistischen Ämter der Bundesländer stimmberechtigte Mitglieder. Als nicht stimmberechtigte Mitglieder sind das Statistische Bundesamt (DESTATIS) sowie das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Repräsentant des Deutschen Städtetages im Arbeitskreis „VGR der Länder“ vertreten. Als Gast zu den verschiedensten Tagungen begrüßt der Arbeitskreis das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT). Der Vorsitz und die Federführung des Arbeitskreises obliegt dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. In diesem Landesamt werden alle Ergebnisse zusammengeführt und der Arbeitskreis nach außen vertreten.

### Berechnungsmethoden und Datenquellen

Alle Arbeiten im Arbeitskreis erfolgen auf der Basis einer abgestimmten Aufgabenteilung. Jedes Arbeitskreismitglied rechnet für die Ebene der Bundesländer ein Aggregat bzw. Wirtschaftsbereich für alle 16 Länder. Damit ist sicher gestellt, dass in Deutschland alle regionalen Länderergebnisse auf der Basis der gleichen Quellen und identischer Methoden an einer Stelle berechnet werden und damit voll vergleichbar sind. Durch diese Arbeitsteilung kann sich jedes Arbeitskreismitglied sehr intensiv mit den methodischen Grundlagen des jeweiligen Koordinierungsbereichs befassen, die durch das seit 1995 geltende Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) gesetzlich vorgeschrieben sind. Die föderale Zusammenarbeit gewährt zum anderen wissenschaftliche Unabhängigkeit bei der Ergebnisberechnung.

Berechnungen unterhalb der Länderebene, also für Regierungsbezirke (NUTS 2) oder Kreise (NUTS 3) erfolgen in jedem einzelnen Landesamt, jedoch ebenfalls nach einheitlichen Methoden und aus den gleichen Datenquellen.

### Regionalisierungsverfahren

Der Berechnungsablauf in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland ist, anders als bei primären Statistiken, nicht eine Summierung der kleinsten regionalen Ebene bis hin zum nationalen Ergebnis für Deutschland, sondern genau umgekehrt eine Aufteilung des nationalen Ergebnisses auf die Regionen. Das heißt, es liegen zuerst nationale, vom Statistischen Bundesamt erstellte Ergebnisse für Deutschland vor, die danach auf die einzelnen Regionen, angefangen bei den Bundesländern, aufgeteilt werden. Dabei bedient sich der Arbeitskreis in der Regel den, auch im ESVG 1995 empfohlenen zwei Aufteilungsmethoden (Bottom-up-Methode, Top-down-Methode).

Bei der Bottom-up-Methode werden in die regionalen Berechnungen alle regional vorliegenden Angaben einzelner Einheiten einbezogen und dann regional-hierarchisch „von unten nach oben“ addiert, bis der regionale Wert festgestellt ist, der in Sum-

me aller regionalen Werte dem nationalen Wert entsprechen muss.

Bei der Top-down-Methode ist genau andersherum vorzugehen. Dabei werden nationale Gesamtgrößen auf die einzelnen Regionen verteilt, ohne dass der Versuch einer Zuordnung zu einzelnen, in der Region ansässigen Einheiten unternommen wird. Die Verteilung erfolgt anhand eines Verteilungsschlüssels, der die zu berechnenden Aggregate so genau wie möglich widerspiegelt.

### Regionale VGR-Aggregate

Die regionale VGR in Deutschland ist bemüht, die nationalen Aggregate so weit wie möglich auch in der regionalen Ebene darzustellen. Dabei stößt der Arbeitskreis „VGR der Länder“ aber an Grenzen der verfügbaren Datenquellen und der Möglichkeiten zur Regionalisierung von VGR-Aggregaten. Einige national vorliegende Größen, wie beispielsweise Einfuhrabgaben lassen sich nur hilfsweise auf Regionen aufteilen. Wichtige Entstehungs- und Verteilungsaggregate, die im Rahmen der regionalen VGR berechnet werden, sind in der folgenden Grafik dargestellt.

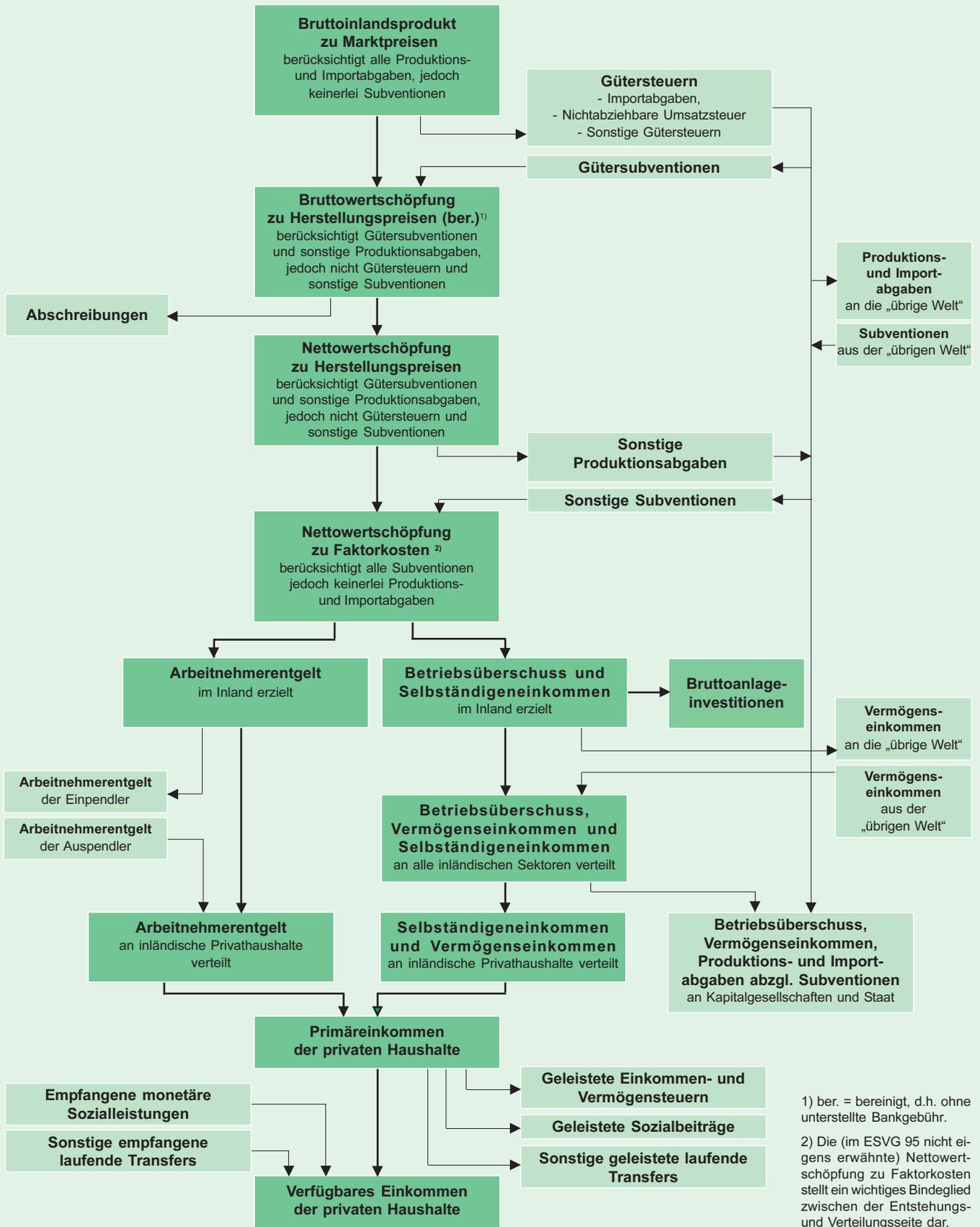
### Berechnungszeiträume

Da die VGR auf eine Vielzahl von Datenquellen zugreift, die nicht unmittelbar nach Ablauf eines Berichtszeitraums vorliegen, sondern erst viel später zur Verfügung stehen, behilft sie sich für eine zügige Ergebniserstellung, auch auf nationaler Ebene, mit der Verwendung abgestimmter Fortschreibungsverfahren. Bei diesen Verfahren werden vorliegende VGR-Aggregate mittels geeigneter Indikatoren, welche die Entwicklung des jeweiligen Aggregats realistisch widerspiegeln, fortgeschrieben. Diese Methode wird unter anderem bei Aggregaten angewendet, die in der Öffentlichkeit auf ein sehr starkes Interesse stoßen, wie das Bruttoinlandsprodukt oder die Arbeitnehmerentgelte.

Sobald weitere, die Berechnungen präzisierende Datenquellen vorliegen, werden diese Berechnungen dann an die neue Wissenslage angepasst. Aus diesem Grund werden VGR-Ergebnisse nicht als endgültig deklariert, da neue Informationen auch zu späteren Zeitpunkten vorliegen können.

Zusätzlich zu den sich ständig vervollständigenden Informationen der laufenden Berechnungen beeinflussen Großzählungen, wie z.B. die Handels- und Gaststättenzählung die langen Reihen der VGR-Aggregate, da auch aus diesen Quellen teilweise andere Struktur- und Regionalinformationen kommen können als bisher in den Berechnungen berücksichtigt wurden. Des Weiteren führen Umstellungen der den Berechnungen zugrunde liegenden Klassifikationen zu entsprechendem Korrekturbedarf. Diese mittel- bis langfristig auftretenden Korrekturbedarfe werden im Rahmen von so genannten Revisionen berücksichtigt, die in der Regel in fünfjährigem Abstand durchgeführt werden. In diesen Revisionen wird auch das Basisjahr für die konstanten Preise umgestellt, um Entwicklungen unabhängig von der Preisentwicklung zu betrachten.

### Schematische Darstellung der wichtigsten Aggregate der VGR



## Die Bedeutung der regionalen VGR für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Die regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) verfolgen die Aufgabe, ein möglichst vollständiges Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufs und der damit verbundenen wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge in der Volkswirtschaft einer Region zu geben. Dabei gilt es die Zusammenhänge in einem Wirtschaftskreislauf zu verdeutlichen. In den VGR finden im Wesentlichen die Produktion, Verteilung und Verwendung von Waren und Dienstleistungen sowie die damit einhergehende oder auch daraus resultierende Entstehung, Verteilung und Verwendung von Einkommen ihren Niederschlag.

### Entstehungsrechnung

Die Berechnung der Entstehungsseite – auch Entstehungsrechnung genannt – umfasst alle Transaktionen im Zusammenhang mit der Produktion von Waren und Dienstleistungen sowie die damit eng verbundene Entstehung von Einkommen. Zentrale Größen der Entstehungsrechnung sind das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Bruttowertschöpfung (BWS). Die Bruttowertschöpfung ist eine Kennzahl der wirtschaftlichen Leistung der Wirtschaftsbereiche. Werden die Ergebnisse der einzelnen Wirtschaftsbereiche zusammengeführt und um die Zwischenposten bereinigt, erhält man das Bruttoinlandsprodukt. Die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (in konstanten Preisen) gegenüber dem Vorjahr oder einem Bezugsjahr beschreibt das Wirtschaftswachstum.

Ergebnisse der regionalen VGR bestimmen auf europäischer Ebene maßgeblich die Verteilung der finanziellen Mittel aus den EU-Strukturfonds. So ist das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der Regierungsbezirke von sehr hoher Bedeutung, da es u. a. das Kriterium für die Fördermittelvergabe für die so genannten Ziel-1-Gebiete (d.h. Regionen mit Entwicklungsrückstand) ist. Das Bruttoinlandsprodukt stellt ferner eine wichtige Bezugsgröße der EU-Strukturindikatoren dar:

- Bruttoinlandsverbrauch an Energie / BIP
- Tonnenkilometer Fracht nach ausgewählten Verkehrsarten / BIP
- Personenkilometer nach ausgewählten Verkehrsmitteln / BIP
- Öffentliche Bildungsausgaben in Prozent des BIP
- Informations- und Kommunikationstechnologie-Ausgaben in Prozent des BIP
- Risikokapitalinvestitionen / BIP
- Wert der öffentlich ausgeschriebenen Aufträge in Prozent des BIP
- Staatliche Beihilfen in Prozent des BIP
- Kapitalaufkommen an den Aktienmärkten in Prozent des BIP

Datennutzer im Inland sind vor allem Ministerien, Kommunen, Banken, Institute, Verbände, aber auch Unternehmen und Privatpersonen. So werden die Informationen zum Wirtschaftswachstum von großen Ratingagenturen zur Einschätzung der Kreditfähigkeit von Bundesländern im Rahmen ihrer Länderrankings mit herangezogen. Ferner ist die Arbeitsproduktivität (BIP bzw. BWS in konstanten Preisen je Erwerbstätigen) ein wichtiger Indikator, an den private Investoren unter anderem ihre

Standortentscheidungen knüpfen, die wiederum Arbeitsplätze, die regionale Wirtschaftsleistung und die jeweiligen Steuereinnahmen beeinflussen. Aus diesen Größen lassen sich zudem vergleichbare Aussagen über die Angleichung der neuen an die alten Bundesländer treffen.

Mit Hilfe von Kreisergebnissen zur Bruttowertschöpfung kann die Ausgewogenheit der Wirtschaftsstruktur eingeschätzt und bei Defiziten die Ansiedlung von Unternehmen gefördert werden. Weitere regionale Förderentscheidungen werden ebenfalls vom Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen der Regionen abhängig gemacht. Gleichzeitig dient es als Indikator zur Überprüfung des Einflusses regionaler Förderprogramme oder besonderer Förderpräferenzen z.B. bei Gebieten mit besonderen Entwicklungsaufgaben (GmbE).

Auf regionale Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung stützten sich in der Vergangenheit auch geldpolitische Entscheidungen des Zentralbankrates der Bundesbank im Rahmen der Konjunktur- und Strukturanalysen. Gleichzeitig stellen diese Regionalergebnisse Ausgangsgrößen für die Konjunkturprognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten dar.

### Einkommensentstehungsrechnung

Die Einkommensentstehungsrechnung ist Bestandteil der regionalen VGR und wird der Entstehungsrechnung zugeordnet. Ihre zentralen Größen sind der Betriebsüberschuss / Selbständigeeinkommen und das nach Wirtschaftsbereichen berechnete Arbeitnehmerentgelt (ANE). Beide Einkommensgrößen zeigen, wie sich die im laufenden Produktionsprozess entstandene Wertschöpfung als Einkommen auf die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital verteilt. Die Einkommensentstehungsrechnung ist zudem elementare Rechengrundlage für die Verteilungsrechnung.

Unter den regionalen Ergebnissen kommt den Bruttolöhnen und -gehältern (BLG), die Bestandteil des Arbeitnehmerentgeltes sind, im Rahmen der Rentenanpassung und Sozialhilfesteigerungen eine sehr hohe Bedeutung zu.

Aus den Kreisergebnissen zum Arbeitnehmerentgelt werden ergänzende Informationen zur regionalen Wirtschaftsstruktur gewonnen und bei strukturpolitischen Förderentscheidungen zur Unternehmensansiedlung mit herangezogen. Die regionalen Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) sind unter anderem ein wichtiger Indikator für Standortentscheidungen privater Investoren. Mit Hilfe der Lohnkosten können weitere Aussagen über die Angleichung der neuen an die alten Bundesländer getroffen werden. Sie fließen zudem in die Lohnstückkosten (Lohnkosten / Arbeitsproduktivität) ein, mit deren Hilfe Einschätzungen über die gegenwärtige Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und Wirtschaftsbereiche getroffen werden können. Private Banken orientieren sich z.B. bei ihren Kreditvergabeentscheidungen an den Lohnstückkosten. Lohnkosten und Lohnstückkosten werden i.d.R. bei internationalen Standortvergleichen herangezogen.

## Verteilungsrechnung

Die Verteilungsrechnung ist ein Teilgebiet der regionalen VGR und knüpft an die Ergebnisse der Einkommensentstehungsrechnung an. Sie weist die primäre und sekundäre Verteilung der im volkswirtschaftlichen Produktionsprozess entstandenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus. Gleichzeitig werden die Einkommensströme von und an die übrige Welt berücksichtigt. Neben dem Bruttonationaleinkommen sind das Primäreinkommen und das Verfügbare Einkommen wichtige Größen der Verteilungsrechnung.

Ein Vergleich der regionalen Ergebnisse des Primäreinkommens mit denen zur Bruttowertschöpfung liefert Aussagen darüber, inwiefern die im laufenden Produktionsprozess entstandene Wertschöpfung als Einkommen in den jeweiligen Regionen verbleibt. Auf der Grundlage der regionalen Primäreinkommensergebnisse kann die Ausgewogenheit der regionalen Einkommensstruktur eingeschätzt und durch die Ergebnisse zum Verfügbaren Einkommen die sozialpolitisch motivierte Korrektur durch das Umverteilungssystem betrachtet werden.

Insbesondere das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte liefert detaillierte Informationen über die materielle Lage privater Haushalte in den einzelnen Regionen. Seine Ergebnisse zum verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen gewähren z.B. Aussagen über die Angleichung der neuen an die alten Bundesländer. Mittelbar lassen sich aus dem Niveau und der Entwicklung des Verfügbaren Einkommens Aussagen über die Kaufkraft der privaten Haushalte ableiten, wobei natürlich die Preisentwicklung noch unberücksichtigt bleibt. An die nominale Kaufkraft knüpfen zum Beispiel die Vertreter des Einzelhandels, des Freizeit-, Sport- und Unterhaltungsgewerbes, der Kredit- und Versicherungswirtschaft, Handwerker und Vermieter sowie Konsumgüterproduzenten ihre Geschäftserwartungen. Sie können dabei ihre Werbeplanung und das Direktmarketing, ihre Vertriebsplanung, die Einteilung marktgerechter Verkaufsgebiete, ihre Verkaufsplanung und -kontrolle sowie Standortforschung an den regionalen Ergebnissen zum Verfügbaren Einkommen ausrichten.

## Verwendungsrechnung

Die Verwendungsrechnung, als weiteres Teilgebiet der regionalen VGR, führt zum Bruttoinlandsprodukt und weist die letzte inländische Verwendung sowie die Ein- und Ausfuhr der produzierten Sachgüter und Dienstleistungen nach. Ihre zentralen

Größen sind die Bruttoanlageinvestitionen, Privaten Konsumausgaben, Konsumausgaben des Staates und der Restposten, in den die Vorratsveränderungen, die Nettozugänge an Wertsachen sowie der Außenbeitrag einfließen.

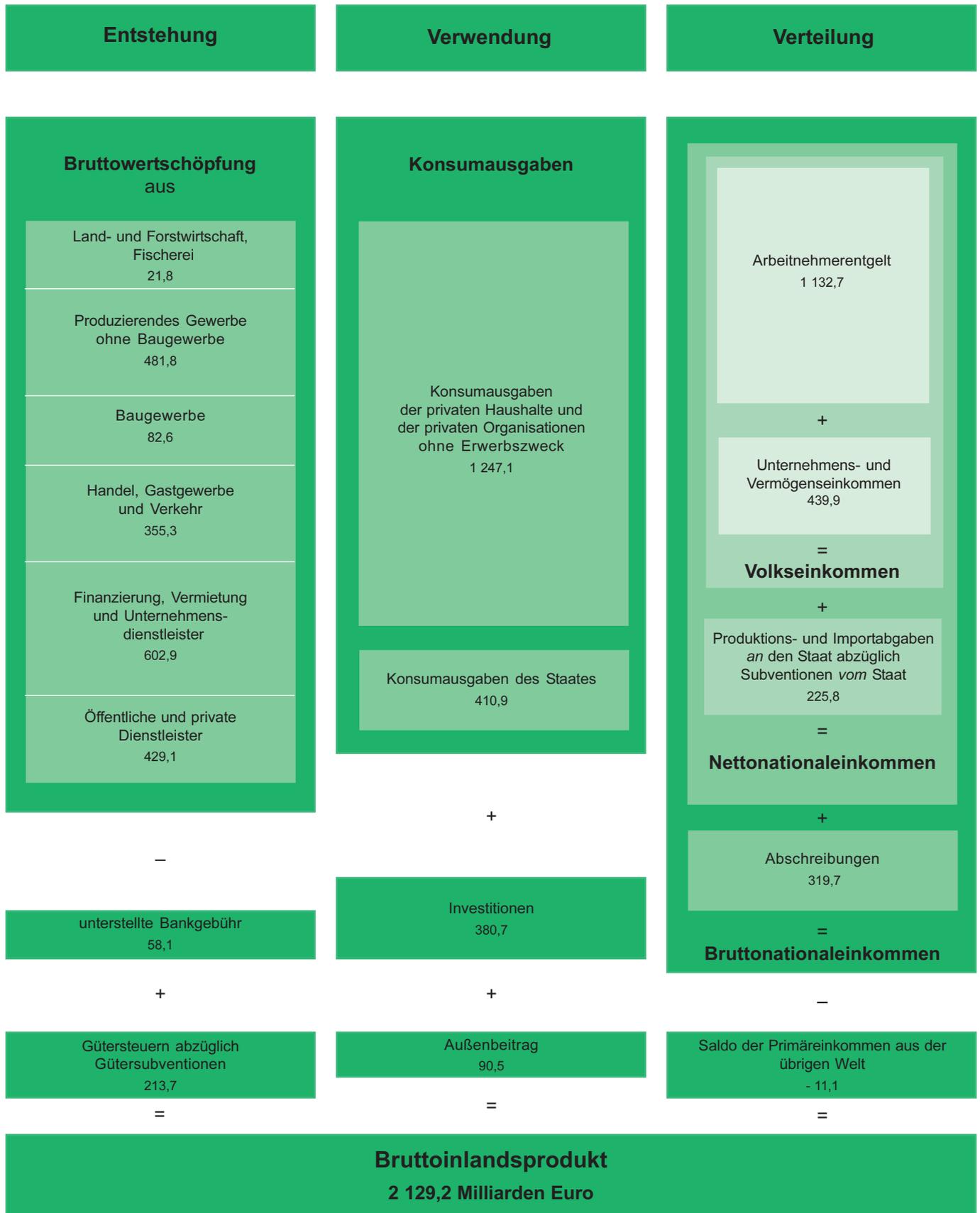
Aus den regionalen Ergebnissen der Bruttoanlageinvestitionen können Informationen über die Finanzmittel gewonnen werden, welche in die einzelnen Regionen bzw. Wirtschaftsbereiche geflossen sind. Sie sichern bzw. führen zu neuen Arbeitsplätzen in den einzelnen Bundesländern. An die Bruttoanlageinvestitionen knüpfen sich regionale bzw. sektorale Wachstumserwartungen. Sie können weitere Investitionen nach sich ziehen. Allgemein schlagen sich Investitionen in einer steigenden Investitionsquote (Anteil der Bruttoanlageinvestitionen in konstanten Preisen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen) nieder. Da sich regional getätigte Bruttoanlageinvestitionen mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung wachstumssteigernd auf das Bruttoinlandsprodukt auswirken, verringert sich in der Folgezeit die Investitionsquote wieder.

Aus der regionalen Verteilung der Privaten Konsumausgaben ziehen die Vertreter aus Wirtschaft und insbesondere Handel wichtige Informationen über das Kaufverhalten in einzelnen Regionen und deren Entwicklung in der Zeit. Niedrige Private Konsumausgaben (meist in ländlichen Gebieten) können indes auch wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Erschließung der Infrastruktur veranlassen.

Die Konsumausgaben des Staates enthalten selbst produzierte Güter und Dienstleistungen sowie Ausgaben für Güter und Dienstleistungen (jedoch ohne selbst erstellte Anlagen und Verkäufe), die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden. Besonders die staatlichen Konsumausgaben für Güter und Dienstleistungen sind für die Binnenkonjunktur der Länder von Bedeutung. Demgegenüber werden rückläufige Konsumausgaben des Staates zur Reduzierung der Staatsausgaben und Staatsverschuldung gefordert.

Ein weiterer Bestandteil der Verwendungsrechnung ist der Außenbeitrag. Allerdings lässt sich im System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dieser Saldo zwischen den Exporten und Importen nur auf der nationalen, nicht aber auf der regionalen Ebene ermitteln. Die Darstellung des Außenbeitrags in der Regionalrechnung würde erfordern, dass auch die Waren- und Dienstleistungsströme zwischen den Bundesländern bekannt sind. Dazu liegen jedoch keine Informationen vor. Insofern sind die volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder ein offenes Kreislaufsystem.

**Bruttoinlandsprodukt 2003 für Deutschland in Mrd. EUR (nominal)**



## Bruttoinlandsprodukt

Bei der Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts wird zunächst die Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche aufaddiert. Anschließend wird der Saldo aus Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen hinzugezählt. Durch die Berücksichtigung dieses Saldos ergibt sich das Marktpreiskonzept, das für die Bewertung des Bruttoinlandsprodukts heran zu ziehen ist. Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG 1995), das rechtsverbindlich die Methodik der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aller EU-Mitgliedsstaaten vorgibt, empfiehlt eine Pauschalverteilung dieses Saldos. Pauschal bedeutet, dass der Saldo – unabhängig von den tatsächlich örtlich entstandenen Gütersteuern und -subventionen – proportional im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung auf die Länder verteilt wird. Gütersteuern sind alle Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Es handelt sich beispielsweise um Mehrwertsteuer, Importabgaben (ohne Einfuhrumsatzsteuer), Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer. Gütersubventionen sind ebenfalls solche Subventionen, die pro Einheit einer produzierten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. Beispiele hierfür sind Importsubventionen, Abgeltungszahlungen im Verkehr und Ausfuhrerstattungen an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

Die unterstellte Bankgebühr wird von der unbereinigten Bruttowertschöpfung durch Pauschalverteilung abgezogen. Sie ist der Teil der Einnahmen der Banken, der nicht über Gebühren erwirtschaftet wird, sondern als Differenz zwischen Zinsaufwand und Zinserträgen entsteht. Da die unterstellte Bankgebühr nicht nur bei den Banken in Form von Einnahmen, sondern auch bei den übrigen Wirtschaftsbereichen als Kostenbestandteil im Produktionswert enthalten ist, muss sie – um Doppelerfassungen zu vermeiden – als Vorleistung abgezogen werden.

### Definition des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung, also alle während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, allerdings ohne die unterstellte Bankgebühr und einschließlich des Saldos Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (unbereinigt)

- + Gütersteuern
- Gütersubventionen
- unterstellte Bankgebühr
- = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Das Bruttoinlandsprodukt kann zu jeweiligen Preisen (nominal) oder zu konstanten Preisen (real) bewertet werden. Bei der Bewertung der Güter und Dienstleistungen zu jeweiligen Preisen werden die Preise des jeweiligen Berichtsjahres, bei der Bewertung zu konstanten Preisen hingegen die Preise eines Basisjahres – derzeit das Jahr 1995 – zugrunde gelegt. Insbesondere bei langfristigen Vergleichen bietet sich das reale Bruttoinlandsprodukt als Vergleichsgröße an, um die tatsächliche mengenmäßige Entwicklung einer Volkswirtschaft bewerten zu können.

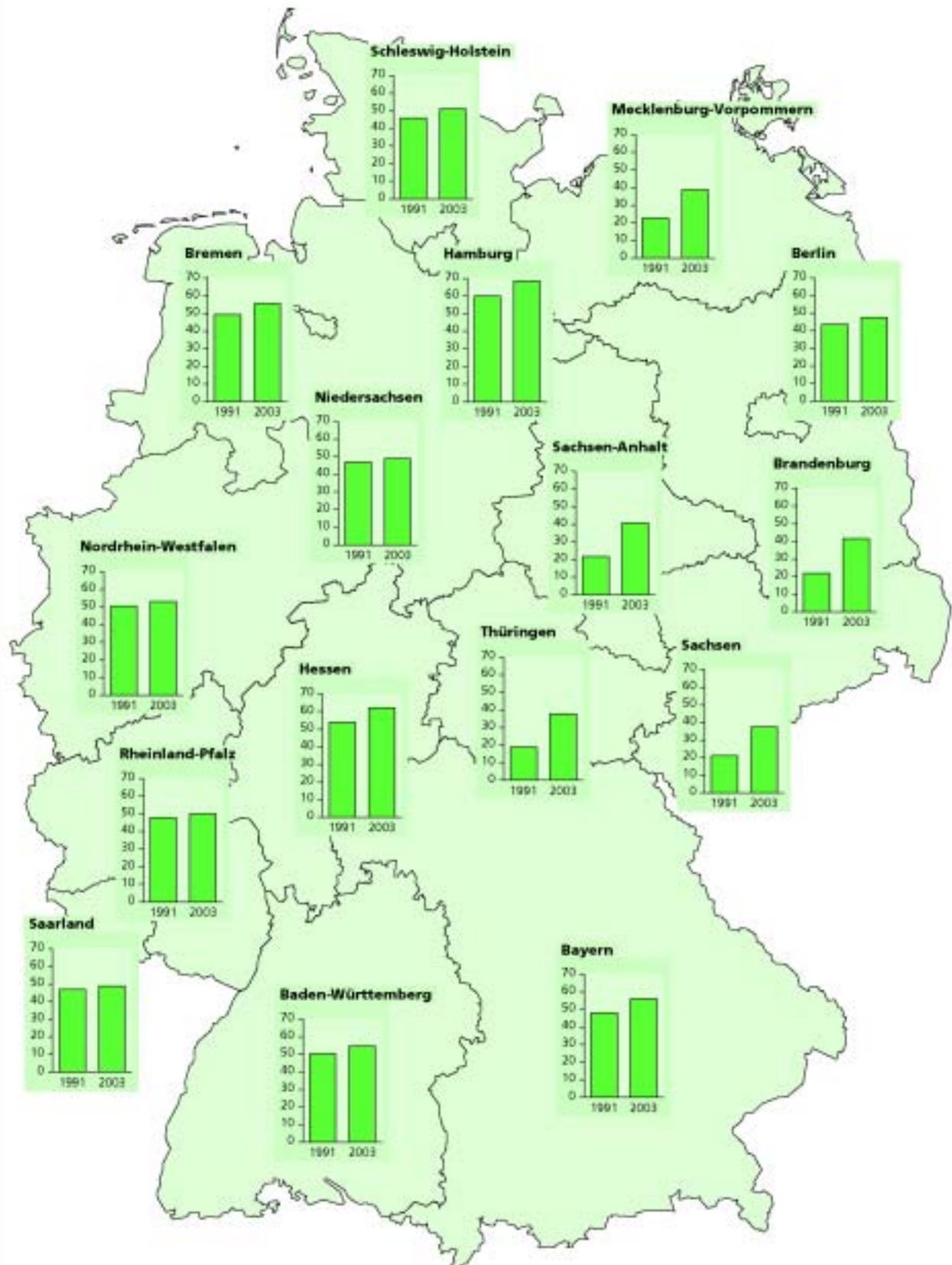
Das Bruttoinlandsprodukt ist der zentrale Indikator für Wachstum und Konjunktur. Unter Wirtschaftswachstum wird gemeinhin die Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes zum Vorjahr verstanden. Beim strukturellen Vergleich einzelner Regionen oder Wirtschaftsbereiche untereinander können durchaus nominale Größen verwendet werden, da hier Entwicklungen eine geringere Rolle spielen.

Das Bruttoinlandsprodukt bezogen auf die Erwerbstätigen gibt Auskunft über die Arbeitsproduktivität. Bisher wurde grundsätzlich die Anzahl der Beschäftigten verwendet, da in der Vergangenheit keine Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten oder der geringfügig Beschäftigten auf Vollzeitäquivalente auf regionaler Ebene stattfand. Länder mit sehr hohem Anteil an Teilzeitbeschäftigten stellen sich dadurch unproduktiver dar, als sie in Wirklichkeit sind. Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem die Berechnung der Erwerbstätigen (Inland) obliegt, wird allerdings künftig die Größe „Arbeitsvolumen“ berechnen. Somit kann die aussagefähigere Kennziffer Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde ermittelt werden. Es sollte außerdem berücksichtigt werden, dass das Bruttoinlandsprodukt nicht ausschließlich durch den Faktor Arbeit geprägt ist, sondern als Gesamtergebnis wirtschaftlicher Aktivitäten zustande kommt. Die Höhe der wirtschaftlichen Leistung ist ebenso bestimmt von der Ausstattung mit Maschinen bzw. deren Modernisierungsgrad oder etwa der Infrastruktur.

Im europäischen und internationalen Vergleich ist es üblich, zur Messung des Entwicklungsstandes oder des Wohlstandes einer Volkswirtschaft das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner heranzuziehen.

Das Bruttoinlandsprodukt ist nicht nur Grundlage für politische Entscheidungen und Standortbestimmungen, sondern findet seinen Niederschlag explizit in den Niederschriften der Maastrichter Verträge. Es ist das rechtsverbindliche Maß für die fiskalischen Maastricht-Kriterien. Im Vertrag von Maastricht ist festgelegt, dass in den Mitgliedstaaten das öffentliche Defizit 3% des Bruttoinlandsproduktes nicht übersteigen darf. Der öffentliche Schuldenstand darf maximal 60% des Bruttoinlandsproduktes erreichen. Des Weiteren richten sich etwaige Fördergelder für die benachteiligten Regionen Europas aus dem Strukturfonds nach dem auf die jeweiligen Einwohner bezogenen Bruttoinlandsprodukts.

## Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität) nach Bundesländern in 1 000 EUR<sup>\*)</sup>



<sup>\*)</sup> in Preisen von 1995

## Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ist in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein bedeutendes Aggregat der Entstehungsrechnung. Sie wird für einzelne Wirtschaftsbereiche, Bundesländer sowie für kreisfreie Städte und Kreise berechnet und veröffentlicht. Die Bruttowertschöpfung gibt den Wert der wirtschaftlichen Leistung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche an und umfasst somit grundsätzlich alle entgeltlich erzeugten Waren und Dienstleistungen. Nicht wertschöpfungswirksam in Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind unentgeltliche Tätigkeiten wie z. B. Arbeiten im eigenen Haushalt oder ehrenamtliche Aktivitäten.

Die Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) der Wirtschaftsbereiche wird in der Regel aus der Differenz der Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) und der Vorleistungen (zu Käuferpreisen) bestimmt. Aufgrund dieser unterschiedlichen Bewertungen enthält die Bruttowertschöpfung nicht die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen.

Eine Ausnahme von dieser subtraktiven Berechnungsmethode gilt für die so genannten „Nichtmarktproduzenten“ aus den Sektoren Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck, deren Leistungen für die Allgemeinheit überwiegend ohne spezielles Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Hier wird die Bruttowertschöpfung durch Addition der Aufwandsposten dieser Institutionen ermittelt, wie z. B. Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Produktionssteuern, Abschreibungen usw.

Die Produktionswerte der Unternehmen stellen den Wert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion sowie von Handelsware an andere in- und ausländische Wirtschaftseinheiten dar, vermehrt um den Wert der Bestandsveränderung an Halb- und Fertigwaren aus eigener Produktion und um den Wert der selbst erstellten Anlagen. Zu den Verkäufen rechnen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch die Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen und gewerblichen Anlagen sowie der Eigenkonsum der Unternehmer. Der Wert der Verkäufe schließt die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer nicht ein.

Der Produktionswert eignet sich allerdings nur sehr bedingt zur Messung der wirtschaftlichen Leistung, da in ihm auch die von anderen wirtschaftlichen Einheiten produzierten Vorprodukte enthalten sind. Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden diese Vorleistungen vom Produktionswert abgezogen. Unter Vorleistung ist der Wert der Waren und Dienstleistungen zu verstehen, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen in- und ausländischen Wirtschaftseinheiten bezogen und im Berichtszeitraum im Zuge der Produktion verbraucht haben. Die Vorleistungen umfassen außer Rohstoffen, sonstigen Vorprodukten, Hilfs- und Betriebsstoffen, Brenn- und Treibstoffen und anderen Materialien auch Bau- und sonstige Leistungen für laufende Reparaturen, gewerbliche Mieten, Leiharbeitnehmer, von anderen Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten, Transportkosten, Postgebühren, Anwaltskosten, Benutzungsgebühren für öffentliche Einrichtungen usw. In der Regel schließen Vorleistungen

### Definition der Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den Wert der wirtschaftlichen Leistung der Wirtschaftseinheiten bzw. der Wirtschaftsbereiche innerhalb einer bestimmten Periode.

Die Bruttowertschöpfung errechnet sich wie folgt:

Produktionswert

– Vorleistungen

= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)

nicht die eingesetzte Handelsware ein, da auch der Produktionswert von Handelsaktivitäten nur in Höhe des Dienstleistungsentgelts gebucht wird.

Die so berechnete Bruttowertschöpfung von Unternehmen ergibt aufsummiert die „unbereinigte“ Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche und Regionen, da in ihr noch die unterstellten Bankdienstleistungen enthalten sind. Diese unterstellte Bankgebühr ist der Wert der Dienstleistungen, den die Kreditinstitute ihren Kunden ohne ein spezielles Entgelt, also ohne Berechnung von Gebühren erbringen.

In den regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden von der Summe der unbereinigten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche einer Region die unterstellten Bankdienstleistungen abgezogen. Nach Addition der Gütersteuern und Subtraktion der Gütersubventionen von der Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft ergibt sich schließlich das Bruttoinlandsprodukt.

Die Bruttowertschöpfung bringt also die Wirtschaftsleistung in den Ländern, Landkreisen und kreisfreien Städten zum Ausdruck und ist somit ein wichtiger Indikator für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft bei der Analyse und Prognose von Konjunktur, Wachstum, Struktur und Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie für den Vergleich der Wirtschaft von Regionen oder der langfristigen strukturellen Veränderung von Wirtschaftsbereichen zueinander. Zusätzlich ist auch der Vergleich der Produktivität (Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) zwischen einzelnen Regionen und Wirtschaftsbereichen eine aufschlussreiche Kenngröße.

Künftig wird es zusätzlich möglich sein, über die Größe „Arbeitsvolumen“ die Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde zu ermitteln. Damit wird der Quantifizierung des Arbeitsinputs (unterschiedliche Anteile der Teilzeitbeschäftigung) besser Rechnung getragen, als mit dem reinen Pro-Kopf-Bezug. Mit der regionalen Bruttowertschöpfung steht eine Datengrundlage bereit, die eine Beurteilung erlaubt, ob ein Wirtschaftsbereich bzw. eine Region im Verhältnis zu anderen Wirtschaftsbereichen bzw. Regionen relativ viel oder weniger gewachsen ist.

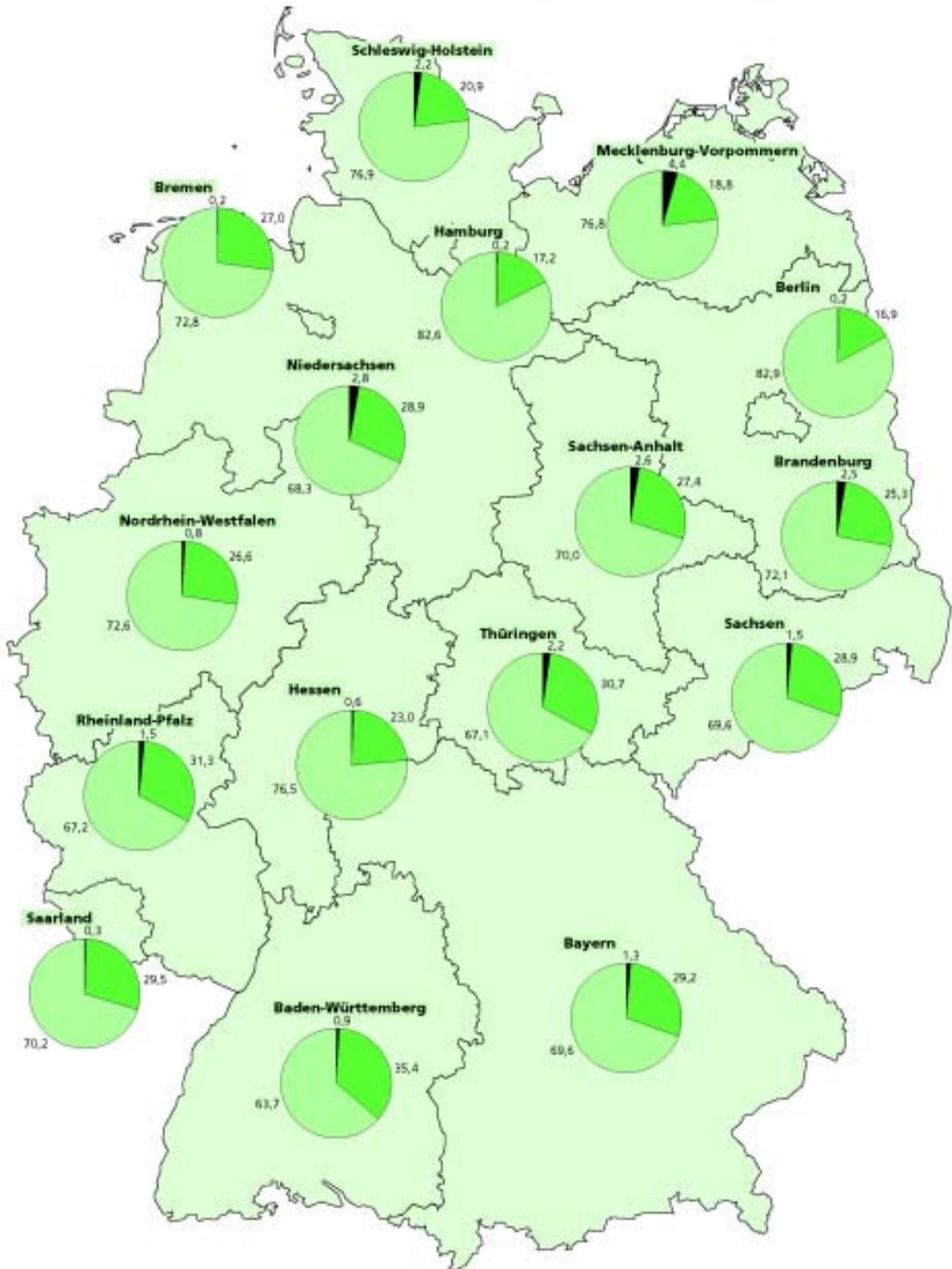
## Bruttowertschöpfung nach Bundesländern 2003<sup>\*)</sup>

Anteil der Wirtschaftsbereiche  
in Prozent

Land- und Forstwirtschaft,  
Fischerei

Produzierendes  
Gewerbe

Dienstleistungsbereiche



<sup>\*)</sup> in Preisen von 1995

## Arbeitnehmerentgelt

Das Arbeitnehmerentgelt ist die Summe aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

Dieses Einkommensaggregat umfasst sämtliche Arbeitsentgelte – vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und der Lohnsteuer, auch wenn diese von den Arbeitgebern einbehalten und abgeführt werden –, die den Arbeitnehmern aus ihren Arbeits- bzw. Dienstverhältnissen zufließen.

Bei den Arbeitnehmern handelt es sich um Erwerbstätige, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einem Arbeitgeber stehen und für ihre Tätigkeit von diesem bezahlt werden. Die Einkommen von Selbständigen oder deren mithelfende Familienangehörige werden nicht zu den Arbeitnehmerentgelten gezählt, sondern gehören zu den Selbständigeneinkommen.

Die Bruttolöhne und -gehälter, die etwa vier Fünftel der Arbeitnehmerentgelte ausmachen, enthalten neben den Grundlöhnen und -gehältern noch eine Vielzahl anderer Einkommensbestandteile, wie zum Beispiel Zuschläge für Überstunden, Gewinnbeteiligungen, Provisionen, Trinkgelder, Fahrkostenzuschüsse u.a.. Neben den überwiegend gezahlten Geldleistungen schließen die Bruttolöhne und -gehälter auch Sachleistungen ein. Gemessen wird der geldwerte Vorteil, der dem Arbeitnehmer durch unentgeltliche oder verbilligte Überlassung von Waren und Dienstleistungen durch den Arbeitgeber entsteht. Dazu gehören beispielsweise die private Nutzung von Geschäftsfahrzeugen oder die verbilligte oder unentgeltliche Nutzung von Wohnungen oder Freizeiteinrichtungen.

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber umfassen die Leistungen an öffentliche und private Institutionen der sozialen Sicherung zugunsten ihrer Arbeitnehmer (Arbeitgeberanteil an den Sozialversicherungsbeiträgen) sowie Gegenwerte für soziale Leistungen der Arbeitgeber ohne spezielle Deckungsmittel (z.B. Beiträge für die Versorgung von Beamten).

Die Arbeitnehmerentgelte können sowohl für den Arbeitsort (Inlandskonzept) als auch für den Wohnort (Inländerkonzept) nachgewiesen werden. Der Unterschied zwischen beiden Größen entsteht aus dem Saldo der Pendler, also der Arbeitnehmer, die nicht an ihrem Wohnort arbeiten.

Die Berechnung der Arbeitnehmerentgelte sowie der Bruttolöhne und -gehälter auf der regionalen Ebene von Bundesländern bis zur Kreisebene ist darauf ausgerichtet, die Ergebnisse für die Regionen vergleichbar zu machen. Methodisch der Bundesrechnung folgend, werden die Arbeitnehmerentgelte bzw. die Bruttolöhne und -gehälter als Produkt aus der jahresdurchschnittlichen Anzahl der Arbeitnehmer und den entsprechenden Durchschnittsverdiensten in tiefster wirtschaftsfachlicher Gliederung berechnet. Dabei werden auch die unterschiedlichen Arbeits- und Saisonzeiten berücksichtigt, indem die Bewertung der Durchschnittsverdienste nach der Länge der Arbeitszeit vorgenommen wird, wie z.B. auch bei den so

genannten geringfügig beschäftigten Arbeitnehmern. Durch diese Berechnungsmethode ist es möglich, die Ursachen von Entwicklungen im Einkommen heraus zu finden. Das steigende Volumen der Einkommen kann zum einen aus Lohn- und Gehaltssteigerungen des einzelnen Arbeitnehmers resultieren oder aber zum anderen aus einer höheren Anzahl der Einkommensbezieher. Das Gleiche gilt, nur in umgekehrter Form für Einkommensenkungen. Gleichzeitig war in den letzten Jahren zu beobachten, dass ein starker Anstieg der geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer zu einer Absenkung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter geführt hat, obwohl die Anzahl der Arbeitnehmer insgesamt nicht gesunken war.

Das Arbeitnehmerentgelt stellt nicht nur eine Einkommensgröße dar, sondern ist auch eine wichtige gesamtwirtschaftliche Kostengröße, die den Aufwand für den Produktionsfaktor Arbeit weitgehend abbildet. So kann beispielsweise unter Einbeziehung des Arbeitnehmerentgelts die Lohnquote berechnet werden. Die Lohnquote ist der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen (früher Sozialprodukt). Das Pro-Kopf-Einkommen (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) ermöglicht einen Vergleich der unterschiedlichen Einkommenniveaus der Regionen.

Die Lohnstückkosten sind die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen). Bei dieser Betrachtung von Produktivität ist allerdings nicht der Beitrag des Faktors Kapital aus den Augen zu verlieren, der auch auf die Effizienz der Gesamtleistung wirkt.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitnehmerentgelte (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) ist ein wichtiger Indikator für politische Entscheidungen. So gingen beispielsweise die Entwicklungen der Bruttolöhne und -gehälter (getrennt nach Ost und West) in die Rentenformel ein, um die jährlichen Rentenanpassungen in Deutschland vorzunehmen.

Auch andere Anpassungen richten sich nach der Einkommensentwicklung, die in der regionalen VGR berechnet wird, weil sich so noch die Unterschiedlichkeit von Ost- und Westdeutschland berücksichtigen lässt.

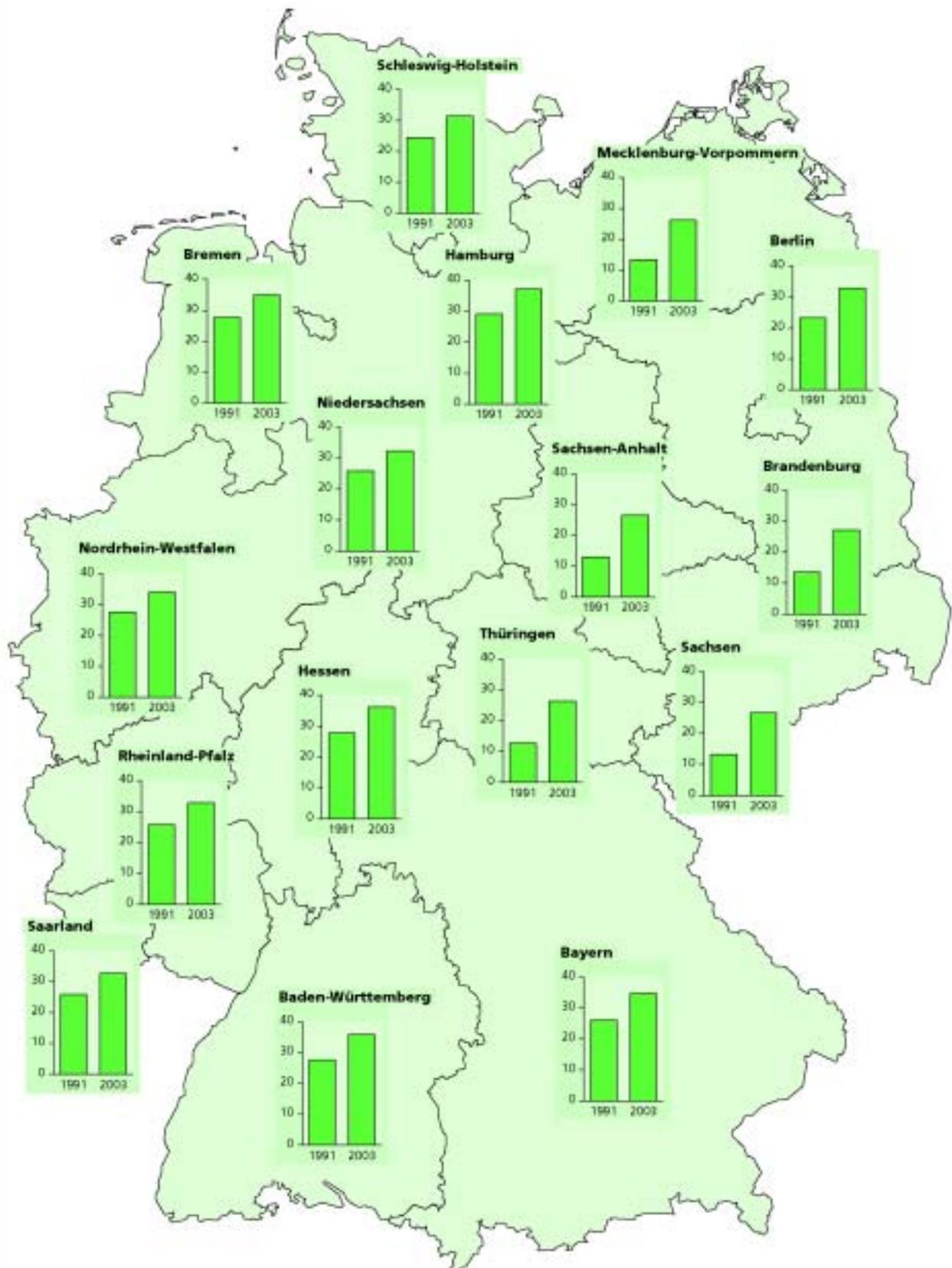
### Definition des Arbeitnehmerentgelts

Das Arbeitnehmerentgelt ist die Summe aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber.

Das Arbeitnehmerentgelt errechnet sich wie folgt:

Bruttolöhne und -gehälter  
 + Sozialbeiträge der Arbeitgeber  
 = Arbeitnehmerentgelt

## Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Lohnkosten) nach Bundesländern in 1 000 EUR<sup>\*)</sup>



<sup>\*)</sup> in jeweiligen Preisen

Grafik: AK VGR d L

## Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen sind eine wichtige Nachfragegröße in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zusammen mit den Konsumausgaben von Staat, privaten Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck sowie dem Saldo von Exporten und Importen, bilden sie das Bruttoinlandsprodukt.

Die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen hat einen direkten Einfluss auf die Konjunktur und das Wirtschaftswachstum in den Ländern, Landkreisen und kreisfreien Städten, da die Investitionen einen starken Einkommens- und Beschäftigungseffekt ausüben. Zusätzlich ist auch das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zur Produktion, die so genannte Investitionsquote, sehr aufschlussreich. Sie ist definiert als Anteil der Bruttoanlageinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt bzw. – bei der Betrachtung auf Kreisebene – der neuen Anlagen am Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Region. Die Investitionsquote gibt an, ob im Verhältnis zur Produktion relativ viel oder wenig investiert worden ist.

Besonders vor dem Hintergrund einer zunehmenden Globalisierung der Wirtschaftsprozesse und einer damit einhergehenden Verlagerung von Investitionen ins Ausland, sind die Höhe und die Struktur sowie der zeitliche Verlauf der Bruttoanlageinvestitionen von großem Interesse für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

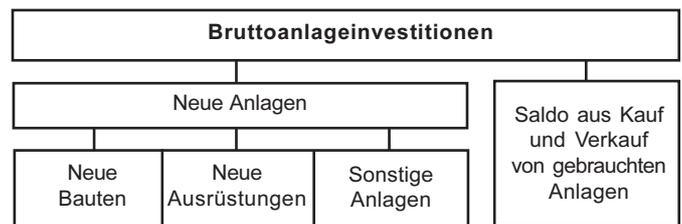
Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschl. eingeführter und selbst erstellter Anlagen) sowie die Käufe gebrauchter Anlagen nach Abzug der Verkäufe von gebrauchten Anlagen. Als Anlagen werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel angesehen, mit Ausnahme nur militärisch nutzbarer Anlagen und solcher Güter, die in den privaten Konsum eingehen.

Als dauerhaft gelten hier diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt und die normalerweise in der betrieblichen Buchführung aktiviert werden. Die Anlageinvestitionen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen brutto nachgewiesen, das heißt vor Abzug der Abschreibungen.

### Definition der Bruttoanlageinvestitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen umfassen die Käufe neuer Anlagen (einschließlich eingeführter und selbst erstellter Anlagen) sowie die Käufe gebrauchter Anlagen nach Abzug der Verkäufe von gebrauchten Anlagen von Wirtschaftseinheiten bzw. der Wirtschaftsbereiche innerhalb einer bestimmten Periode.

Neue Anlagen sind neu in den Wirtschaftskreislauf eintretende, d. h. in einer nachgewiesenen Berichtsperiode im Inland neu entstandene oder importierte Anlagegüter. Sie untergliedern sich in neue Bauten, neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen. Zu den neuen Bauten zählen auch werterhöhende Leistungen am Gebäudebestand. Für die einzelnen Wirtschaftsbereiche wird nur der Erwerb neuer Anlagen (neue Bauten, neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen) ausgewiesen, da der Nachweis des Kaufs und Verkaufs von gebrauchten Anlagen zwischen den Wirtschaftsbereichen und den Bundesländern aus statistischen Gründen nicht möglich ist.



Die Bauinvestitionen umfassen Bauleistungen an Gebäuden und sonstigen Bauten, wie Straßen, Brücken, Tunnels, Flugplätze, Kanäle, Staudämme, Montagebauten, Versorgungs- und Rohrfernleitungen, Sportplätze, Parks usw.

Die Ausrüstungsinvestitionen umfassen Maschinen, maschinelle Anlagen, Fahrzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie ähnliche Anlagegüter, die nicht fest mit Bauten verbunden sind.

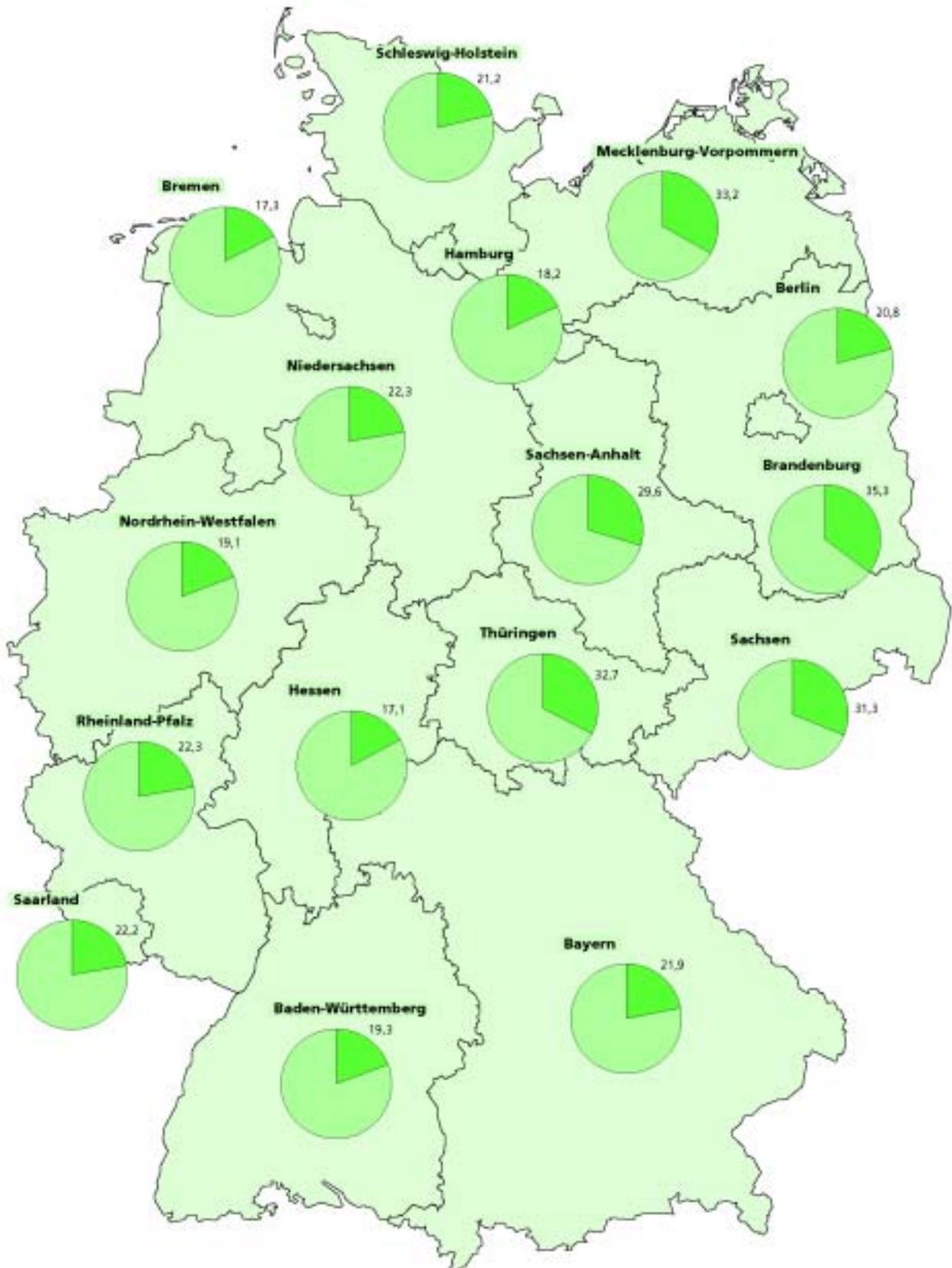
Zu den sonstigen Anlagen zählen die Investitionen in immaterielle Anlagegüter (erworbene und selbst erstellte Computersoftware, Urheberrechte und Suchbohrungen), Nutztiere und Nutzpflanzungen sowie Grundstücksübertragungskosten für unbebauten Grund und Boden. In der Länderrechnung werden die sonstigen Anlagen nicht getrennt nachgewiesen, sondern nur zusammen mit den Ausrüstungen.

Zur Ermittlung der Bruttoanlageinvestitionen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen werden die verschiedensten Quellen der amtlichen und nichtamtlichen Statistik herangezogen, da es keine Datenquelle gibt, die laufende und alle Wirtschaftsbereiche überdeckende Ergebnisse zu den Bruttoanlageinvestitionen liefert.

Hauptpfeiler der Berechnungen stellen die Investitionserhebungen dar. Für die Bereiche, in denen der Staat Investitionen tätigt, dienen die Rechnungsstatistik der Länder- und Kommunal Finanzen sowie der Bundeshaushaltsplan als Datengrundlage. Für die Bauinvestitionen wird weitgehend die Bau-tätigkeitsstatistik verwendet. Darüber hinaus werden auch Geschäftsberichte von Unternehmen ausgewertet.

## Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt (Investitionsquote) nach Bundesländern 2001<sup>\*)</sup>

Anteil der Bruttoanlageinvestitionen<sup>\*\*)</sup> am Bruttoinlandsprodukt in Prozent



<sup>\*)</sup> in Preisen von 1995 – <sup>\*\*)</sup> Käufe von neuen Anlagen sowie von gebrauchten Anlagen nach Abzug der Verkäufe von gebrauchten Anlagen

## Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stellt einen besonders aussagefähigen Indikator für den (monetären) „Wohlstand“ der Bevölkerung dar und ist als der Betrag zu verstehen, der den in einer bestimmten Region lebenden Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Das Verfügbare Einkommen ergibt sich aus den empfangenen Primäreinkommen nach Abzug der geleisteten laufenden Transfers und nach Hinzufügung der empfangenen laufenden Transfers.

Das Primäreinkommen setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen aus selbständiger Tätigkeit (hierzu zählen auch unterstellte Mieten für selbst genutztes Wohneigentum) und dem positiven Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen. Es stellt allgemein den weitest gefassten Einkommensbegriff dar. Das Arbeitnehmerentgelt schließt neben den empfangenen Bruttolöhnen und -gehältern der Arbeitnehmer sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber alle Zulagen mit ein, wie z.B. Akkord-, Schicht-, Schmutz-, Essens-, Wohnungs-, Fahrtkostenzulagen, außerdem Jahressonderzuwendungen wie 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Gratifikationen, Gewinnbeteiligungen oder Abfindungen. Bei den Primäreinkommen mit einbezogen ist zudem auch der (fiktiv erzielte) Betriebsüberschuss aus der Eigennutzung von Wohneigentum, ebenso wie der (realisierte) Betriebsüberschuss aus der Vermietung und Verpachtung.

Zu den (von privaten Haushalten) geleisteten laufenden Transfers zählen insbesondere die direkten Steuern, wie die Lohn- und Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer, die (frühere) Vermögensteuer sowie auch Steuern in Zusammenhang mit dem privaten Verbrauch (z.B. Kfz-Steuer, Gemeindesteuern, Hunde-, Jagd- und Fischereisteuer), weiterhin die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Selbständigen sowie die vom Staat für Nichterwerbstätige übernommenen Beiträge. Enthalten sind auch bestimmte unterstellte Sozialbeiträge, welche im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus Konsistenzgründen als Gegenwert von sozialen Leistungen verbucht werden müssen, da ihnen keine speziellen Deckungsmittel oder Beiträge Dritter gegenüberstehen (z.B. im Rahmen der Beamtenversorgung), sowie eine Reihe weiterer dem Betrag nach weniger bedeutender Transfers.

Die von privaten Haushalten empfangenen laufenden Transfers umfassen in weit überwiegenderem Umfang monetäre Sozialleistungen. Die weitaus größte Position stellen dabei die Geldleistungen der Rentenversicherung (Arbeiter, Angestellte, Knappschaft) dar. Von erheblicher Bedeutung sind jedoch auch die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung sowie der Arbeitslosen- und Sozialhilfe, die öffentlichen Pensionen und auch das Kindergeld. Weiterhin zählen zu den empfangenen Transfers z.B. auch die Leistungen von Schadensversicherungen zur Regulierung von Schadensfällen (Private Krankenversicherung sowie Kfz-Haftpflicht, Kfz-Unfall, Feuer, Einbruch, Leitungswasser, Glas, Hausrat, Rechtsschutz usw.) sowie Geldleistungen der gesetzlichen Kranken-, Unfall- und Pflegeversicherung, Wohngeld, Erziehungsgeld, Ausbildungsbeihilfen, Kriegsopferversorgung und ähnliche finanzielle Unterstützungsleistungen.

Die Einkommen der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen allgemein nur zusammengefasst dargestellt, da die statistischen Daten angesichts der engen monetären Verflechtung beider Sektoren für eine getrennte Darstellung nicht ausreichen. Allerdings kommt den privaten Organisationen nur ein relativ geringes Gewicht zu, sodass zur Vereinfachung häufig nur vom Haushaltssektor bzw. von den Privaten Haushalten gesprochen wird, obwohl die privaten Organisationen sachlich miteinbezogen sind.

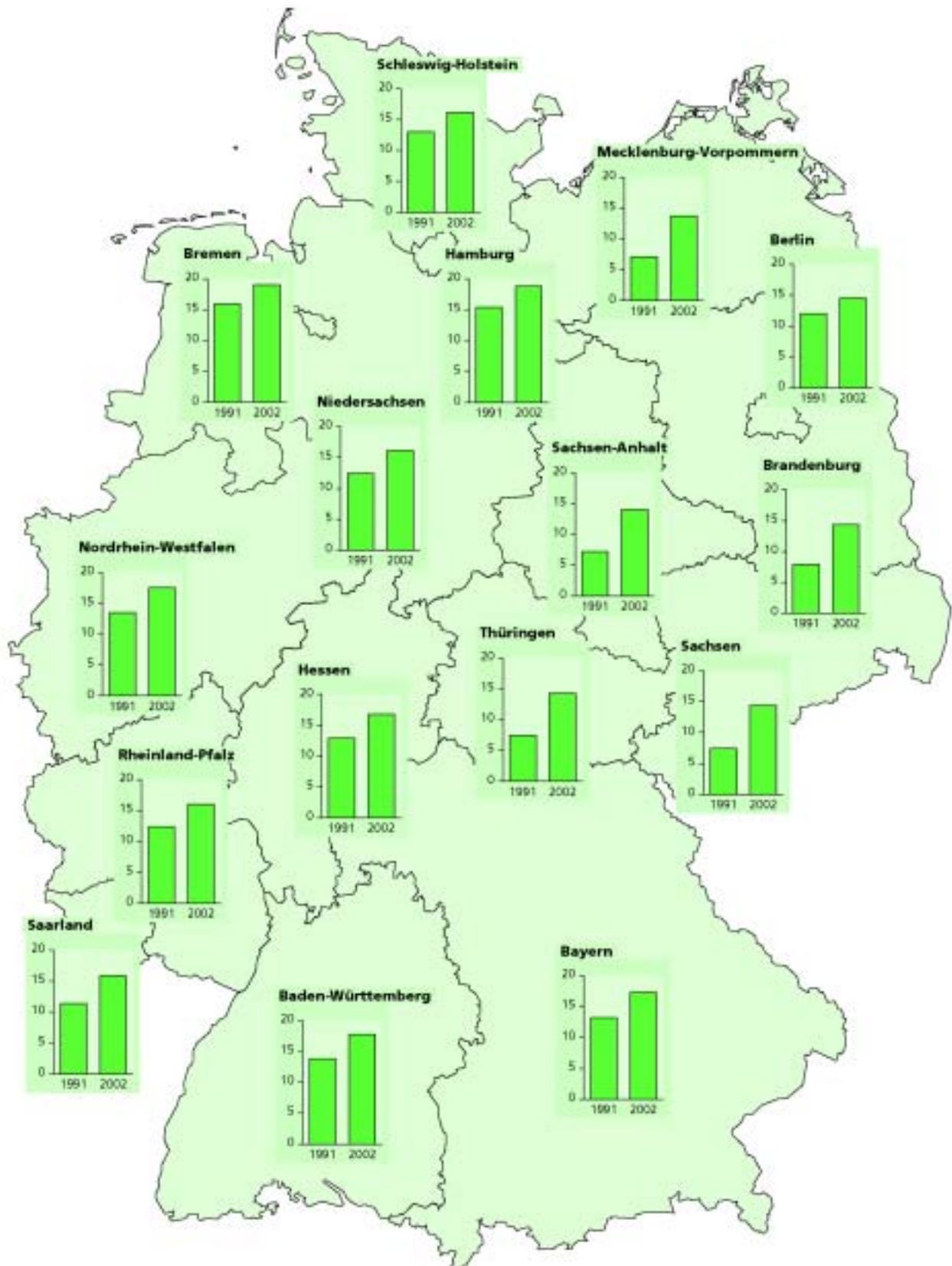
Für Regionalvergleiche wird im Allgemeinen das Verfügbare Einkommen je Einwohner herangezogen. Mit der Wohnbevölkerung als Bezugsgröße wird der heterogenen Zusammensetzung des komplexen Einkommensbegriffs am Besten Rechnung getragen, da sich dessen Einzelkomponenten (z.B. die verschiedenen sozialen Leistungen) jeweils auf ganz bestimmte Bevölkerungsgruppen beziehen und aufgrund der Vielgestaltigkeit unseres Gesellschaftssystems schließlich jedes seiner Mitglieder in irgendeiner Weise als Bezieher von Erwerbs-, Vermögens- oder Transfereinkommen in Erscheinung tritt oder zumindest grundsätzlich in Betracht kommt. Dennoch ist die Wohnbevölkerung als Bezugsgröße nicht ganz unproblematisch, da natürlich das soziografische Gefüge der Bevölkerung maßgeblich auch deren (durchschnittliches) Einkommensniveau beeinflusst. Im Hinblick auf die Höhe der (absoluten) Erwerbseinkommen seien vor allem die Erwerbsbeteiligung und die Erwerbstätigenstruktur (in Abhängigkeit von Qualifikation und Wirtschaftsstruktur) als maßgebliche Faktoren genannt. Für die Höhe der Abgabenbelastung und der so genannten Transfereinkommen und entsprechend auch des Verfügbaren Einkommens sind des Weiteren vielerlei andere Gesichtspunkte von Belang, so z.B. die Altersstruktur und Haushaltsgröße, die Arbeitsmarktsituation, die (primäre) Einkommensverteilung und unzählige andere, teils persönliche Bestimmungsfaktoren. Aufgrund der bestehenden Rückkopplungseffekte zwischen demografischer Struktur und Einkommenshöhe erklären sich die Unterschiede in den Pro-Kopf-Einkommen also nicht allein durch die Diskrepanz von erzielten Primär- und Transfereinkommen, sondern auch durch „Struktureffekte“ innerhalb der Bezugsgröße, also der jeweiligen Wohnbevölkerung.

### Definition des Verfügbaren Einkommens

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist der Betrag, der den in einer bestimmten Region lebenden Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Das Verfügbare Einkommen errechnet sich wie folgt:

- Primäreinkommen
- + empfangene monetäre Sozialleistungen
- + empfangene sonstige laufende Transfers
- geleistete Einkommen- und Vermögensteuern
- geleistete Sozialbeiträge
- geleistete sonstige laufende Transfers
- = Verfügbares Einkommen

## Verfügbares Einkommen je Einwohner nach Bundesländern in 1 000 EUR<sup>\*)</sup>



<sup>\*)</sup> in jeweiligen Preisen

## Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte

Konsumausgaben werden sowohl für die privaten Haushalte (einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck) berechnet als auch für den Staat. Im Folgenden werden zunächst – wenn nicht abweichend bezeichnet – nur die Konsumausgaben der privaten Haushalte erläutert.

Die Konsumausgaben entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die sie als „Inländer“ (d.h. als Haushalte mit Wohnsitz in der betrachteten Region) zur Befriedigung individueller Bedürfnisse erwerben. Neben den tatsächlichen Käufen sind darin auch unterstellte Käufe enthalten. Hierzu zählen in Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit produzierte und im privaten Haushalt des Unternehmers verwendete Erzeugnisse, Dienstleistungen der häuslichen Bediensteten (in Höhe der gezahlten Löhne), die Eigennutzung von Wohnungen (in Höhe der unterstellten Miete), Naturaleinkommen (Deputate) der Arbeitnehmer sowie Aufwendungen für die Verpflegung der Bundeswehr. Von den Prämien an Versicherungsunternehmen geht nur das hierin enthaltene Dienstleistungsentgelt in die Konsumausgaben ein. Die Verkäufe zwischen privaten Haushalten in ihrer Eigenschaft als Konsumenten haben nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen keinen Einfluss auf die Höhe ihrer Konsumausgaben.

Nicht zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte, sondern zu den Vorleistungen werden alle Ausgaben von Arbeitgebern für ihre Arbeitnehmer auf Geschäfts- und Dienstreisen gerechnet. Sofern von Selbständigen gekaufte Güter sowohl in deren Betrieben als auch in ihrem Privatbereich verwendet werden können (z. B. elektrischer Strom, Personenkraftwagen), werden die Käufe auf Vorleistungen bzw. Anlageinvestitionen einerseits und Konsumausgaben andererseits aufgeteilt. Ausgeschlossen aus den Konsumausgaben der privaten Haushalte sind ferner alle Aufwendungen der Eigentümer von Mietwohnungen und Eigenheimen für Reparaturen, die normalerweise vom Vermieter auszuführen sind. Sie gelten als Vorleistungen des Wirtschaftsbereichs Wohnungsvermietung. In diesen Konsumaus-

gaben nicht enthalten sind die Aufwendungen der Sozialversicherung und der Sozialhilfe für Medikamente sowie für Arzt-, Krankenhaus- und Pflegeleistungen, die zu den Konsumausgaben des Staates zählen.

Die Privaten Konsumausgaben umfassen neben den Käufen der privaten Haushalte auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (Kirchen, Gewerkschaften, politische Parteien, karitative Organisationen, wissenschaftliche Gesellschaften, Sportvereine usw.). Deren Konsumausgaben sind der Teil der Produktionsleistungen dieser Organisationen, der nicht an andere Sektoren (Staat, private Haushalte, Kapitalgesellschaften) verkauft oder als selbst erstellte Anlage genutzt wird. Bei den Verkäufen an den Staat handelt es sich in erster Linie um Verkäufe der Sozialeinrichtungen an die Sozialversicherung. Bei den Verkäufen an private Haushalte sind es insbesondere deren Ausgaben für die Pflege und die Unterbringung in Heimen und für den Unterricht in Schulen dieser Organisationen.

Das Sparen der privaten Haushalte ist der Teil ihres verfügbaren Einkommens, der nicht konsumiert wird, zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Die Berücksichtigung der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche hat den Zweck, in der Ersparnis die Veränderung der Deckungsrückstellungen für Pensionen einzubeziehen, auf die sie einen festen Anspruch haben und die durch Prämien- und Beitragszahlungen entstehen.

Die Relation aus Sparen und verfügbarem Einkommen wird als Sparquote bezeichnet.

Nach internationalen Konventionen werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck sowie das Sparen als Verwendungsaggregat des Bruttoinlandsprodukts nach dem Inländerkonzept ausgewiesen, d. h. die Ausgaben der Inländer in der übrigen Welt sind einbezogen, nicht dagegen die Ausgaben der Gebietsfremden im Inland.

Ausgangspunkt der Berechnungen zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte ist das verfügbare Einkommen, das ihnen letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können. Zur Ermittlung der Konsumausgaben werden insbesondere regional vorhandene Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS), des Mikrozensus und der Bevölkerungsstatistik herangezogen.

Werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte auf die Einwohnerzahl der Region bezogen, so ist die gleiche Problematik wie beim verfügbaren Einkommen je Einwohner (z.B. Altersstruktur und Haushaltsgröße) zu beachten.

### Definitionen zu „Konsum“ und „Sparen“ der privaten Haushalte

#### Konsum

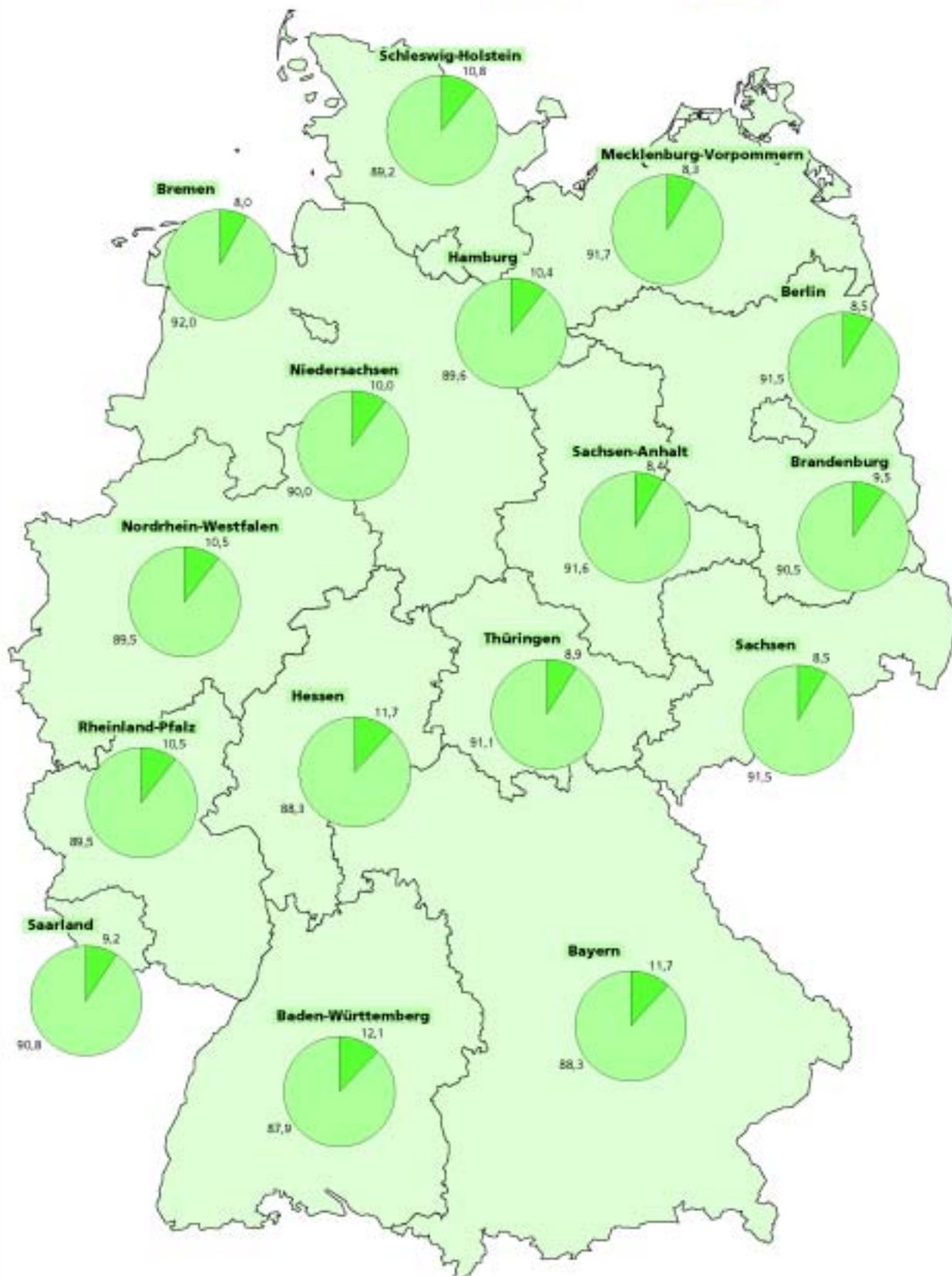
Die Konsumausgaben entsprechen dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische private Haushalte zur Befriedigung individueller Bedürfnisse erwerben. Neben den tatsächlichen Käufen sind auch unterstellte Käufe enthalten.

#### Sparen

Das Sparen der privaten Haushalte ist der Teil ihres verfügbaren Einkommens, der nicht konsumiert wird, zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

## Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte nach Bundesländern 2002<sup>1)</sup>

Anteil am Verfügbaren Einkommen<sup>\*\*\*</sup> in Prozent    ■ Konsumausgaben    ■ Sparen



<sup>1)</sup> in jeweiligen Preisen – <sup>\*\*\*</sup> hier: Summe aus Verfügbarem Einkommen und Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche

## Ausgewählte Indikatoren im Zeitvergleich

| Jahr                                                               | Baden-Württemberg | Bayern  | Berlin <sup>1)</sup> | Brandenburg | Bremen | Hamburg | Hessen  | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen |
|--------------------------------------------------------------------|-------------------|---------|----------------------|-------------|--------|---------|---------|------------------------|---------------|
| <b>Bruttoinlandsprodukt in Mill. EUR (real)</b>                    |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 137 309           | 143 347 | 35 246               | .           | 12 914 | 40 319  | 78 705  | .                      | 88 995        |
| 1980                                                               | 185 268           | 201 470 | 42 692               | .           | 16 762 | 48 265  | 109 530 | .                      | 118 540       |
| 1991                                                               | 254 813           | 287 338 | 72 294               | 26 088      | 20 014 | 61 446  | 156 129 | 19 068                 | 154 730       |
| 2000                                                               | 283 747           | 342 840 | 73 750               | 42 500      | 21 390 | 69 472  | 181 501 | 28 073                 | 169 520       |
| 2003                                                               | 291 204           | 347 833 | 70 927               | 41 856      | 21 633 | 70 845  | 185 016 | 27 518                 | 170 227       |
| <b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in EUR (real)</b>        |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 32 497            | 29 985  | 37 295               | .           | 35 015 | 40 109  | 32 297  | .                      | 30 173        |
| 1980                                                               | 42 366            | 39 971  | 47 467               | .           | 43 632 | 50 944  | 43 714  | .                      | 40 154        |
| 1991                                                               | 50 142            | 48 077  | 43 479               | 21 980      | 49 381 | 59 979  | 54 009  | 22 551                 | 46 961        |
| 2000                                                               | 53 716            | 55 064  | 47 201               | 39 987      | 55 062 | 66 686  | 60 640  | 37 265                 | 48 510        |
| 2003                                                               | 54 723            | 56 006  | 47 127               | 41 529      | 55 716 | 68 643  | 62 140  | 38 815                 | 48 948        |
| <b>Bruttoanlageinvestitionen in Mill. EUR (real)</b>               |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 37 650            | 42 346  | 9 323                | .           | 3 057  | 9 187   | 24 478  | .                      | 26 022        |
| 1980                                                               | 46 191            | 52 287  | 8 683                | .           | 3 034  | 7 704   | 23 303  | .                      | 30 538        |
| 1991                                                               | 57 291            | 74 109  | 14 869               | 8 819       | 3 385  | 10 305  | 32 281  | 7 623                  | 36 864        |
| 2000                                                               | 56 520            | 78 760  | 15 755               | 15 903      | 3 942  | 12 591  | 32 196  | 9 966                  | 39 341        |
| 2001                                                               | 56 097            | 75 520  | 15 082               | 14 922      | 3 746  | 12 871  | 31 648  | 9 295                  | 37 751        |
| <b>Investitionsquote<sup>3)</sup> in %</b>                         |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 27,4              | 29,5    | 26,5                 | .           | 23,7   | 22,8    | 31,1    | .                      | 29,2          |
| 1980                                                               | 24,9              | 26,0    | 20,3                 | .           | 18,1   | 16,0    | 21,3    | .                      | 25,8          |
| 1991                                                               | 22,5              | 25,8    | 20,6                 | 33,8        | 16,9   | 16,8    | 20,7    | 40,0                   | 23,8          |
| 2000                                                               | 19,9              | 23,0    | 21,4                 | 37,4        | 18,4   | 18,1    | 17,7    | 35,5                   | 23,2          |
| 2001                                                               | 19,3              | 21,9    | 20,8                 | 35,3        | 17,3   | 18,2    | 17,1    | 33,2                   | 22,3          |
| <b>Arbeitnehmerentgelt in Mill. EUR (Inlandskonzept)</b>           |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 29 269            | 29 472  | 7 089                | .           | 2 884  | 8 120   | 17 508  | .                      | 19 312        |
| 1980                                                               | 71 832            | 74 868  | 15 312               | .           | 6 821  | 17 279  | 42 035  | .                      | 46 201        |
| 1991                                                               | 126 189           | 134 870 | 35 770               | 15 214      | 10 608 | 27 549  | 72 819  | 10 722                 | 76 098        |
| 2000                                                               | 160 868           | 178 647 | 44 383               | 25 063      | 12 150 | 33 148  | 91 706  | 17 449                 | 97 619        |
| 2003                                                               | 170 372           | 187 374 | 43 704               | 24 532      | 12 651 | 34 377  | 95 789  | 16 923                 | 100 402       |
| <b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in EUR (Inlandskonzept)</b> |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1970                                                               | 8 355             | 8 120   | 8 257                | .           | 8 460  | 8 900   | 8 520   | .                      | 8 108         |
| 1980                                                               | 18 577            | 17 762  | 18 557               | .           | 18 719 | 19 634  | 18 805  | .                      | 17 921        |
| 1991                                                               | 27 598            | 26 040  | 23 215               | 13 497      | 27 717 | 29 132  | 27 860  | 13 253                 | 25 877        |
| 2000                                                               | 34 013            | 32 968  | 31 848               | 26 165      | 33 472 | 35 205  | 34 272  | 25 053                 | 31 104        |
| 2003                                                               | 35 903            | 34 760  | 32 933               | 27 239      | 34 967 | 37 168  | 36 177  | 26 147                 | 32 326        |
| <b>Verfügbares Einkommen<sup>4)</sup> in Mill. EUR</b>             |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1980                                                               | 74 811            | 82 866  | 19 511               | .           | 6 560  | 15 593  | 43 140  | .                      | 54 119        |
| 1991                                                               | 136 166           | 152 024 | 41 139               | 20 153      | 10 856 | 25 629  | 74 739  | 13 628                 | 92 440        |
| 2000                                                               | 179 566           | 203 796 | 48 834               | 35 568      | 12 457 | 31 193  | 96 009  | 23 365                 | 123 485       |
| 2002                                                               | 189 395           | 214 166 | 49 449               | 37 089      | 12 566 | 32 423  | 102 053 | 24 038                 | 128 246       |
| <b>Verfügbares Einkommen<sup>4)</sup> je Einwohner in EUR</b>      |                   |         |                      |             |        |         |         |                        |               |
| 1980                                                               | 8 141             | 7 658   | 9 697                | .           | 9 394  | 9 372   | 7 755   | .                      | 7 486         |
| 1991                                                               | 13 755            | 13 189  | 11 963               | 7 866       | 15 906 | 15 433  | 12 896  | 7 144                  | 12 447        |
| 2000                                                               | 17 114            | 16 722  | 14 430               | 13 677      | 18 833 | 18 238  | 15 847  | 13 104                 | 15 609        |
| 2002                                                               | 17 815            | 17 330  | 14 586               | 14 340      | 19 036 | 18 769  | 16 772  | 13 720                 | 16 092        |

1) bis 1990: Berlin-West, 2) bis 1990: früheres Bundesgebiet, 3) Anteil der Bruttoanlageinvestitionen in Preisen von 1995 am Bruttoinlandsprodukt in Preisen

| Nordrhein-Westfalen                                                | Rheinland-Pfalz | Saarland | Sachsen | Sachsen-Anhalt | Schleswig-Holstein | Thüringen | Deutschland <sup>2)</sup> | Jahr |
|--------------------------------------------------------------------|-----------------|----------|---------|----------------|--------------------|-----------|---------------------------|------|
| <b>Bruttoinlandsprodukt in Mill. EUR (real)</b>                    |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 266 316                                                            | 48 552          | 13 617   | .       | .              | 31 679             | .         | 897 000                   | 1970 |
| 331 769                                                            | 63 472          | 18 082   | .       | .              | 42 851             | .         | 1 178 700                 | 1980 |
| 403 003                                                            | 79 955          | 22 629   | 47 131  | 27 463         | 55 341             | 23 356    | 1 710 800                 | 1991 |
| 434 595                                                            | 87 264          | 23 862   | 70 626  | 40 637         | 61 453             | 38 271    | 1 969 500                 | 2000 |
| 436 280                                                            | 86 902          | 24 445   | 71 683  | 40 822         | 62 010             | 38 500    | 1 987 700                 | 2003 |
| <b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in EUR (real)</b>        |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 38 227                                                             | 31 890          | 30 731   | .       | .              | 32 519             | .         | 33 699                    | 1970 |
| 45 859                                                             | 41 410          | 40 273   | .       | .              | 40 480             | .         | 43 054                    | 1980 |
| 50 560                                                             | 47 726          | 47 034   | 21 036  | 21 555         | 45 919             | 18 867    | 44 490                    | 1991 |
| 52 112                                                             | 49 871          | 47 182   | 35 816  | 38 407         | 49 615             | 35 459    | 50 828                    | 2000 |
| 53 009                                                             | 49 981          | 48 799   | 37 533  | 40 719         | 51 109             | 37 703    | 51 971                    | 2003 |
| <b>Bruttoanlageinvestitionen in Mill. EUR (real)</b>               |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 62 898                                                             | 13 744          | 3 478    | .       | .              | 8 247              | .         | 240 430                   | 1970 |
| 66 850                                                             | 16 488          | 4 543    | .       | .              | 12 218             | .         | 271 840                   | 1980 |
| 77 829                                                             | 18 211          | 4 706    | 16 601  | 9 404          | 11 255             | 8 377     | 391 930                   | 1991 |
| 86 957                                                             | 20 321          | 5 725    | 25 583  | 13 898         | 13 841             | 12 822    | 444 120                   | 2000 |
| 83 953                                                             | 19 163          | 5 445    | 22 080  | 12 019         | 13 184             | 12 513    | 425 290                   | 2001 |
| <b>Investitionsquote<sup>3)</sup> in %</b>                         |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 23,6                                                               | 28,3            | 25,5     | .       | .              | 26,0               | .         | 26,8                      | 1970 |
| 20,1                                                               | 26,0            | 25,1     | .       | .              | 28,5               | .         | 23,1                      | 1980 |
| 19,3                                                               | 22,8            | 20,8     | 35,2    | 34,2           | 20,3               | 35,9      | 22,9                      | 1991 |
| 20,0                                                               | 23,3            | 24,0     | 36,2    | 34,2           | 22,5               | 33,5      | 22,5                      | 2000 |
| 19,1                                                               | 22,3            | 22,2     | 31,3    | 29,6           | 21,2               | 32,7      | 21,4                      | 2001 |
| <b>Arbeitnehmerentgelt in Mill. EUR (Inlandskonzept)</b>           |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 51 963                                                             | 9 400           | 3 005    | .       | .              | 6 168              | .         | 184 190                   | 1970 |
| 123 020                                                            | 23 072          | 7 225    | .       | .              | 15 506             | .         | 443 170                   | 1980 |
| 200 110                                                            | 37 889          | 11 356   | 27 933  | 15 917         | 26 078             | 14 878    | 844 000                   | 1991 |
| 248 766                                                            | 48 642          | 14 463   | 45 281  | 24 586         | 32 749             | 24 441    | 1 099 960                 | 2000 |
| 254 005                                                            | 50 379          | 14 913   | 45 900  | 24 225         | 33 444             | 24 210    | 1 133 200                 | 2003 |
| <b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in EUR (Inlandskonzept)</b> |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 8 426                                                              | 8 025           | 7 926    | .       | .              | 7 767              | .         | 8 299                     | 1970 |
| 18 739                                                             | 17 708          | 17 684   | .       | .              | 16 801             | .         | 18 340                    | 1980 |
| 27 477                                                             | 25 698          | 25 823   | 13 179  | 13 136         | 24 452             | 12 742    | 24 201                    | 1991 |
| 32 826                                                             | 31 276          | 31 254   | 25 324  | 25 240         | 29 923             | 24 967    | 31 656                    | 2000 |
| 34 139                                                             | 32 780          | 32 583   | 26 695  | 26 500         | 31 372             | 26 395    | 33 229                    | 2003 |
| <b>Verfügbares Einkommen<sup>4)</sup> in Mill. EUR</b>             |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 141 466                                                            | 27 674          | 8 166    | .       | .              | 20 414             | .         | 494 320                   | 1980 |
| 235 254                                                            | 47 117          | 12 214   | 35 168  | 20 633         | 34 277             | 19 383    | 970 820                   | 1991 |
| 304 420                                                            | 62 667          | 16 412   | 60 511  | 35 028         | 43 796             | 33 274    | 1 310 380                 | 2000 |
| 315 558                                                            | 65 013          | 16 949   | 62 724  | 35 818         | 45 481             | 34 311    | 1 365 280                 | 2002 |
| <b>Verfügbares Einkommen<sup>4)</sup> je Einwohner in EUR</b>      |                 |          |         |                |                    |           |                           |      |
| 8 291                                                              | 7 576           | 7 590    | .       | .              | 7 940              | .         | 8 033                     | 1980 |
| 13 502                                                             | 12 436          | 11 365   | 7 448   | 7 242          | 13 005             | 7 480     | 12 138                    | 1991 |
| 16 912                                                             | 15 549          | 15 343   | 13 620  | 13 303         | 15 741             | 13 635    | 15 944                    | 2000 |
| 17 470                                                             | 16 046          | 15 908   | 14 367  | 13 965         | 16 185             | 14 286    | 16 552                    | 2002 |

von 1995, 4) der privaten Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

## Veröffentlichungen des Arbeitskreises VGR d L 2004

| Zeitpunkt     | Januar                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | Februar                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | März                                                                                                                                                                          | April                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Anfang</b> |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p><b>Bruttoinlandsprodukt</b><br/>1. Fortschreibung 2003</p> <p><b>Bruttoinlandsprodukt Arbeitnehmerentgelt Bruttolöhne und -gehälter Arbeitnehmer</b><br/>1991 - 2002</p> <p><b>Erwerbstätige Einwohner</b><br/>1991 - 2003</p> <p><b>Konsumausgaben des Staates</b><br/>1991 - 2001</p>  | <p><b>Bruttoanlageinvestitionen</b><br/>1991 - 2001</p>                                     | <p><b>Bruttoinlandsprodukt Bruttowertschöpfung</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2003</p> <p><b>Arbeitnehmerentgelt Bruttolöhne und -gehälter</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2003</p>  <p><b>Bruttoinlandsprodukt</b><br/>1991 - 2003</p> <p><b>Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte</b><br/>1991 - 2002</p>  |
| <b>Mitte</b>  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <p><b>Primäreinkommen der privaten Haushalte</b><br/>1991 - 2002</p>                                                                                                                                                                                                                      | <p><b>Bruttoanlageinvestitionen</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2001</p>              |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>Ende</b>   | <p><b>Bruttoinlandsprodukt Bruttowertschöpfung</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2002<br/>– Vorbericht –</p> <p><b>Arbeitnehmerentgelt Bruttolöhne und -gehälter</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2002<br/>– Vorbericht –</p>  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | <p><b>Arbeitnehmerentgelt Bruttolöhne und -gehälter Arbeitnehmer</b><br/>1991 - 2003</p>  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |

| Mai                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Juli                                                                                                                                                                                     | August                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      | September                                                                                                                                                            | Oktober                                                                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Private Konsumausgaben<br/>Sparen<br/>Sparquote</b><br/>1991 - 2002</p>                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                          | <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p> <b>Internet:</b><br/>kostenloser Nachweis globaler Indikatoren auf Länderebene</p> <p> <b>Broschüre:</b><br/>(kostenloser Download aus dem Internet, Druckversion gegen Schutzgebühr)</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p> <b>Gemeinschaftsveröffentlichungen:</b><br/>tiefergehendes Zahlenmaterial (kostenpflichtiger Versand per E-Mail)</p> <p> <b>CD-ROM:</b><br/>(kostenpflichtig)</p> </div> </div> <p><b>Hinweis:</b><br/>Weitere Veröffentlichungen in Form von Statistischen Berichten durch die jeweiligen Statistischen Landesämter.</p> |                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                 |
| <p><b>Anlagevermögen</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2002</p> <p><b>Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts</b><br/>Länderergebnisse<br/>1991 - 2002</p>                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                 |
| <p><b>Bruttonationaleinkommen</b><br/>1991 - 2002</p> <p><b>Anlagevermögen</b><br/>1991 - 2002</p> <p><b>Kapitalstock</b><br/>1991 - 2001</p>  <p><b>Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse</b><br/>Ausgabe 2004</p>  | <p><b>Bruttoinlandsprodukt<br/>Bruttowertschöpfung</b><br/>Kreisergebnisse<br/>1992, 1994 - 2002</p>  | <p><b>Arbeitnehmerentgelt<br/>Bruttolöhne und -gehälter</b><br/>Kreisergebnisse<br/>1996 - 2002</p> <p><b>Einkommen der privaten Haushalte</b><br/>Kreisergebnisse<br/>1995 - 2002</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <p><b>Bruttoinlandsprodukt</b><br/>1. Halbjahr 2004<br/>(Veränderungsraten)</p>  | <p><b>Kreis- und Länderergebnisse</b><br/>1991 - 2003</p>  |

## **Anschriftenverzeichnis der Mitglieder des Arbeitskreises VGR d L**

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68  
70199 Stuttgart  
Telefon (0711) 6 41 – 0

Bayerisches Landesamt für Statistik  
und Datenverarbeitung  
Neuhauser Straße 8  
80331 München  
Telefon (089) 21 19 – 0

Statistisches Landesamt Berlin  
Alt-Friedrichsfelde 60  
10315 Berlin  
Telefon (030) 90 21 – 0

Landesbetrieb für Datenverarbeitung und  
Statistik Brandenburg  
Dortustraße 46  
14467 Potsdam  
Telefon (0331) 39 – 0

Statistisches Landesamt  
Bremen  
An der Weide 14 – 16  
28195 Bremen  
Telefon (0421) 3 61 – 0

Statistisches Landesamt  
Mecklenburg-Vorpommern  
Lübecker Straße 287  
19059 Schwerin  
Telefon (0385) 48 01 – 0

Hessisches Statistisches Landesamt  
Rheinstraße 35/37  
65185 Wiesbaden  
Telefon (0611) 38 02 – 0

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Standort Hamburg  
Steckelhörn 12  
20457 Hamburg  
Telefon (040) 4 28 31- 17 81  
Standort Kiel  
Fröbelstraße 15 – 17  
24113 Kiel  
Telefon (0431) 68 95 - 0

Niedersächsisches Landesamt  
für Statistik  
Göttinger Chaussee 76  
30453 Hannover  
Telefon (0511) 98 98 - 0

Landesamt für Datenverarbeitung  
und Statistik Nordrhein-Westfalen  
Mauerstraße 51  
40476 Düsseldorf  
Telefon (0211) 94 49 - 01

Statistisches Landesamt Saarland  
Virchowstraße 7  
66119 Saarbrücken  
Telefon (0681) 5 01 - 00

Statistisches Landesamt  
Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14 – 16  
56130 Bad Ems  
Telefon (02603) 71 - 0

Statistisches Landesamt  
des Freistaates Sachsen  
Macherstraße 63  
01917 Kamenz  
Telefon (03578) 33 - 0

Statistisches Landesamt  
Sachsen-Anhalt  
Merseburger Straße 2  
06112 Halle  
Telefon (0345) 23 18 - 0

Thüringer Landesamt für Statistik  
Europaplatz 3  
99091 Erfurt  
Telefon (0361) 37 84 – 2 18

Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
65189 Wiesbaden  
Telefon (0611) 75 - 1

Bürgeramt, Statistik und Wahlen  
Zeil 3  
60313 Frankfurt a.M.  
Telefon (069) 2 12 – 01

## Zeichenerklärung

---

- nichts vorhanden
- 0 Zahl ungleich Null, jedoch weniger als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- . Zahl unbekannt oder geheim zu halten
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.